

Edith Riske

ERINNERUNGEN

bei

Edith Edelgard (Krebs) Riske

Bevor ich anfangen meine Erinnerungen auf zu schreiben will
Ich diese, meinem lieben Bruder Winfried Krebs und dessen
Familie widmen. Werde versuchen so weit ich zurück denken
kann alles auf zu schreibe. Gleichfalls alles nieder schreiben was
ich von unsere Eltern and Großeltern weiß und gehört habe.
Ihre Herkunft und Ihr Schicksal.

UNSERE HERKUNFT

Unsere Großeltern beider Seits kamen von der Ukraine, Rußland nach Deutschland anfangs 1900. Ich kam zu dem Entschluß bei den Geburten der Kinder.

Wann unsere Ahnen nach Rußland ausgewandert sind, wissen wir nicht. Jedoch wenn man die Deutsche Geschichte nachforscht ist es möglich das Sie nach dem Aufruf der Rußischen Kaiserin Katharina die Große im Jahre 1763 auswandereten. Ob es des Glaubens wegen war oder die Nachwehen des sieben jährigen Krieges, welches in Deutschland tobte? Sie versprachen den Deutschen Bauern und Handwerker sehr viel. Sie bekommen 81 acker land frei, brauchten keine Steuern zahlen, Männer waren frei vom Militär dienst und Sie hatten Religions freiheit. Allerdings mußten Sie das Land erst urbar machen. Meine Gebrurts-datum gehen nur zurück bis in die 1790 ziger. Ich nehme an die nächsten Ahnen zurück, kamen dann von Deutschland. Nur von wo? In den Jahren 1764-1767 sollen 24-27, tausend Deutsche nach Rußland ausgewandert sein.

Nach dem Tode der Kaiserin Katharina hat sich dann vieles geändert. Unter Alexander der III , 1855-1881 wurde es sehr schlecht für die Deutschen. Alles was versprochen war wurde rückgängig gemacht. Wer nicht einverstanden war wurde enteignet. Das führte zu der Auswanderung zurück nach Deutschland.

Unsere Großeltern beider seits landeten in West Preußen. Die Krebs Familie kauften eine große Mühle in Rehden, Kreis Graudenz. Die Sorges und Wiesners kauften einen Bauernhof in Drückenhof, Kreis Briesen.

Alles ging gut bis kurz nach dem Ersten Welt Krieg, 1914-1918. Deutschland hat den Krieg verloren und wurde schwer bestraft. Before 1914 war Deutschland Wirtschaft

fullster blüte und wurde von ganz Europa beneidet. Nach dem Vertrag von Versailles mußte Deutschland sehr viel büßen, teil land wurde fort genommen, darunter einen Streifen von West Preußen, genant der Polnische Coridor, wo die Krebses wohnten. Fabriken wurden abgebaut und nach Franreich und Belgien gebraucht. Der Deutsche Gold Vorrat wurde nach Frankreich und England geschickt. Deutschland war pleite, konnte die Kriegs Zahlungen nicht machen. Die Arbeitslosen Zahl steigerten täglich. Deutschland jubelte Hitler zu als er versprach das alles zu ändern, was er dann auch wahr machte.

 Habe, nachdem ich mein Buch geschrieben habe, noch mehr Forchungen der Zeiten 1700-1800 gemacht. Es waren die Nepoleon Kriege, ganz Europa war unterdrück unter Frankreichs Aufsicht.

Die Zeit vor und während der Auswanderung spiegelte sich ungefähr so aus:

Deutschland ist in kleine Ländchen zerstückelt. Die Franzosen habe teile Deutschlands besetzt und legen unerträgliche Lasten auf. Selbst ein französischer General schrieb: " Die Soldaten mißhandeln das Land aufs äußerste; ich erröte, ein Heer zu führen, welches sich in so unwürdiger Weise beträgt". Dazu kam, daß unter den Deutschen Fürsten auch solche waren, die dem Franzosen- Kaiser sklavenartig huldigten auf kosten des Volkes; andere ließen sich von Herrsch und Vergnügungssucht hinreißen und drückten das Volk mit schweren Lasten und Fronen (Arbeit)an den Staat. Briefe lassen die Klage darüber durchdringen: Die Abgaben und Aufschläge sind nicht zu bezahlen, die Königsteuer ist eine Last. Weiter: Daß hatte ich nicht gewußt, daß deutsche Fürsten ihre Untertanen so aussaugen und quälen können. Diese Bedrückungen folgte dann die wirtschaftliche Not. Weiter: Es langt nicht mehr, man mag sparen wie man will.

Die Regierung zog 1809 das ganze Vermögen der Kirche ein, welche dadurch Millionen entrissen wurden. Das rief im Volk große Unzufriedenheit hervor. Es traten Prediger auf, welche zum Austritt aus der Kirche aufforderten und das nahende Weltende verkündigten. Viele traten aus der Kirche aus, und es entstanden separatisistische Gemeindenschaften. Als dann Verordnungen erschienen, daß außer dem öffentlichen Gottesdienst keine Privatversammlungen abgehalten werden durften, so konnte das die betreffenden Kreise nur noch mehr abstoßen und entfernen.

So viele Gründe bewegten unsere Vorfahren das beliebte Vaterland zu verlassen.

Wir sehen daß welche oder alle diese gründe unsere Ur-Eltern bewegten nach Rußland auszuwandern.



Heinrich & Luise Krebs um 1889

Familie Krebs

Die Eltern von Opa Heinrich Krebs, Wilhelm Krebs, Florentine geborne Schwarz, hatten einen Bauernhof in Gorek, Polish Ukraine, Rußland, wo Heinrich geboren wurde. Irgend wann zogen Sie danach nach Nowo-Rudnja, wieder auf ein Bauernhof. Oma Luise Heise war Dienstmädchen bei die Krebes. Die Krebes waren alle große Leute. Oma war ne kleine Person. Heinrich und Luise verliebten sich und heirateten am 10 ten August 1890, in Nowo-Rudnja.

Großeltern Heinrich und Luise (Heise) Krebs kamen mit 6 Kinder, Johnath 15, Assaph 13, Amanda 12, Aliza 7, Elsie 3 und Meta 1 Jahr alt, von Nowo-Rudnja, nahe der Stadt Zitomir, Ukraine, Rußland, in 1906 nach Deutschland. Ich glaube auch das 2 jüngere Brüder von Opa Heinrich mit kamen. Heinrich war der älste Bruder, so 24 Jahre älter als Emil und Jonath. Die Beiden waren fast gleich im alter mit Heinrichs Sohne, Jonath und Assaph. Es mag sein das die Eltern starben und Heinrich nahm die Bruder auf. Ich habe weiter nichts gefunden. Was ich gehört habe war, das Papa, Emil und Jonath wie Brüder auf wuchsen. Sie siedelten zuerst in Nogat, West Preußen an. Dort sind die beiden letzten der Familie geboren, Otto und Adina. Von dort zogen Sie nach Rehden, Kreis Graudenz, West Preußen, wo Sie eine Mühle kauften mit Villa, das groß und schön war. Die Krebs Familie wurde in 1908 Deutsche Staats Bürger.

Alles ging gut bis der erste Welt Krieg aus brach. Ich weiß nur das Onkel Jonath and Papa zur Reichswehr eingezogen wurden. Unser Papa wurde verwundet während dem Kriege, ob

Johnath war weiß ich nicht. Sie kamen beide wieder Heim. Amanda heiratete August Badtke in 1913 und wohnten in Nogat. Bruder Johnath heiratete Olga Badtke in 1916, Aliza in 1920 heiratete Gustav Bendlin, ein Kriegs Kamerad von Papa, ich nehme an Sie zogen dann schon nach Ost Preußen. Unsere Eltern heirateten in 1919 und wohnten mit den Eltern in Rehden. Ihr erstes Kind Edeltraut wurde dort geboren on Dezember 12, 1920.

Deutschland hat den Krieg 1914-1918 verloren. Ein teil von West Preußen wurde Polen gegeben. Das bekam der Polnische Coridor, trennte Ost und das kleine West Preußen von West Deutschland. Um Berlin zu erreichen, mußte man von dann on ,durch Poland, den polischen Coridor, fahren. Mit Polnische Controlle. Rehden sowie Nogat wurde Polnisch.

Die im Rentner alter waren durften Ihre Deutsche Staats Angehörigkeit behalten, aber die Jungen Deutschen Leute mußten Polnische Bürger werden und so auch im Polnischen Wehrdienst treten. Unser Papa hat sich geweigert Polnischer Staats Bürger zu werden. Um nicht verhaften zu werden beschlossen die ganze Familie, Großeltern, Heinrich und Luise, unsere Eltern Assaph, Lydia mit 5 Wochen alte Tochter Edeltraut, Else, Meta, Otto and Adina, heimlich Poland zu verlassen. Sie ließen alles im stich, nur mit Kleidung, die Sie trugen sind Sie in der Nacht am 21 ten Januar 1921 heimlich über die Grenze nach Deutschland geflüchtet. Es war sehr kalt die Nacht und Edeltraut hat sich sehr erkaltet und starb kurze Zeit danach. Die Eltern haben nicht nur alles menschliche verloren, auch Ihre einzige Tochter. Das muß gewiß ein schwerer Schlag gewesen sein. Nur durch Ihren starken Glauben konnten Sie alles ertragen.

Die Krebs Familie ließ sich nieder in Hökendorf, Kreis Greifenhagen, Pommern. Ich nehme an das Sie etwas Geld hatten und kauften dort wieder eine Mühle mit Geschäft und großes Haus.

Die drei Krebs Mädels, Else, Meta und Adina liebten Musik, sangen im Kirchen Chor. Else spielte die Orgel, eine wo man mit den Füßen treten mußte um die Töne zu hören, Meta und Adina die Gitarre, wo Sie oft sangen und spielten Christliche Lieder in der Baptisten Kapelle.

Ich wurde in Höckendorf am 9 ten Januar 1922 geboren. Da ich das einzigste Baby war wurde ich sehr verwöhnt bei allen, wie ich hörte. Konnte mit 9 monate laufen und war über all im Hause. Mutti sagte das Sie mich einmal suchte und bekam einen schreck als Sie mich fand lachen oben of der letzten Stufe der Treppe. Da Mutti im Geschäft arbeitete, hatte Sie ein Kinder

Mädchen für mich, die bei uns wohnte. Ihr Name war Elisabeth. Einen Sonntag waren alle zur Kirche nur Otto dann 15 Jahre alt, Elisabeth und ich waren zu Hause. Otto fand das Gewehr von seinem Vater und spielte herum mit es. Elisabeth hielt mich in Ihre Arme, als Otto sagte soll ich abdrücken, das Gewehr auf uns gerichtet, Elisabeth schrie auf bloß nicht, da drehte er das Gewehr zu sich und drückte ab. Das Gewehr war geladen und Otto fiel zu Boden, der Schuß ging durch Otto's Lunge. Er war im Krankenhaus für 9 Monate und zog das eine Bein etwas nach sein ganzes Leben.

Die Deutsche Wirtschaft hat durch den Krieg sehr gelitten. Die Inflation begann gleich nach dem Krieg und wurde täglich schlechter. Leute haben im Geschäft die Ware an schreiben lassen und wenn Sie eine Woche später bezahlten war das Geld nur die Hälfte wert. Bei Oktober 1923 war die Deutsche Reich Mark so schlecht, es ging in die Trillion per eine Mark. So haben die Krebs Familie wieder alles verloren. Sie konnten die Mühle und Geschäft nicht halten.

Aber Sie gaben nicht auf, immer wieder haben Sie sich hoch gearbeitet. Sie zogen nach Ost Preußen. Ich glaube zuerst nach Groß Sausgarten bei Tapiau. Hörte den Namen Popofken manchmal, wo der Name hin gehörte weiß ich nicht. Später zogen Sie nach Gottesgnade bei Zinten, kauften dort ein größeres Grundstück. Glaube es waren über 300 Morgen. Da waren große Stallungen und auch ein großes Haus. Ich weiß noch genau wie es dort aus sah, als ich 12 Jahre alt war. Das Land war sehr Stein reich.

Else heiratete Alex Badtke in 1923, Sie wohnten in Robinten bei Zinten. Meta heiratete Bruno Korthals und wohnte in Buchwalde, Kreis Stuhn, West Preußen. Adina heiratete Otto Lemke, und wohnte bei Königsberg, Ost Preußen. Otto war Bäcker von Beruf, er heiratete in 1931 Hedwig Gerade und wohnte in Königsberg zuerst wo Sie eine Bäckerei hatten. Später wohnten Sie, ich glaube, bei Angerburg. Jedenfalls auch in Ost Preußen.

Meine Eltern zogen nach **AMERIKA**.

Wir Reisen nach Amerika

Es war 1926 als wir Auswanderten nach Amerika. Onkel Johnath (Johnny) und Emil wanderten schon eher aus nach Mikwaukee, Wisconsin. Mit Johnnys Hilfe konnten wir auswandern , auch nach Milwaukee, Wisconsin.

Meine Erinnerungen fangen mit Milwaukee an. Mutti erzählte mir das ich auf der Überfahrt die einzigste zu den Mahlzeiten kam, alle andere waren See-krank. Die Tische waren für 6 Personen gedeckt. Ich nehme somit an das es 1926 war und ich 4 Jahre alt war. Mit 5 würde ich wohl die Überfahrt denken können. Wir wohnten in Milwaukee ganz in der Nähe von einem großen Kaufhaus. Was mich so imponierte war das Gas-licht im Haus und die Straßen Lampen. Bevor es dunkel wurde kam der Gas Man und steckte die Lampen einzelt an. Im Hause das Gleiche mit eimen Streichholz zündete man die Gas Flame an. Noch etwas imponierte mich die Eisbox. Jede Wochen sind wir mit einem kleinen Wägelchen gegangen ein großes Eis stück zu hohlen, welches in dem Kühlschrank getan wurde.

Das nächste Haus war viel besser, nicht so viel Krach wie wir bevor hatten an der Haupt Straße. Über die Straße vom Haus war ein Drei-eck mit Park Anlage. Von da fing ich an zur Schule zu gehen. Milwaukee war damals noch sehr viel Deutsch. In viele Geschäfte konnte man in Deutsch einkaufen. In der Nähe war unsere Baptisten Kirche. Dort wurde Deutsch und English gepredicht. Wir gehörten zu die Deutschen Andachten. Papa und Mutti sangen im Deutschen Chor. Werde das auch nie vergessen. Ich mußte ja immer mit, was sehr oft langweillig war. Papa und Mutti waren auch in der Deutschen Sontag-schule, nur ich ging schon zur Englishen.

Einmal während der Deutschen Andacht, bleibt ich mit noch ein Mädchen draußen und spielten Greifchen und liefen dabei durch den Saal. Mutti kam gleich heraus, nahm mich an der Hand, sagte nichts, auf dem Heimwege fand Sie einen Stock, den Sie mit nahm. Ich weiß noch das ich den ganzen Heimweg gebettelte habe, keine Schläge zu bekommen. Half aber nichts.

Zu meinem ersten Geburtstag in America kann ein Paket von Deutschland an von Oma Luise Krebs. Eine große Puppe, leider war der Pozilan Kopf der Puppe kaput als es an kam. Das tat sehr weh, eine Puppe vom der lieben Oma zu bekommen, die dann kaput ging.

Papa und Mutti hatten gleich Arbeit gefunden. Papa in eine Stuhl Fabrick und Mutti wo Männer Jacken genäht wurden. Sie nähte Knöpfe an auf accord. Um recht viel zu schaffen, hat Sie sich keine Ruhe gegonnt, im voraus hat Sie viele, viele Nadeln mit Zwirn bereit getan in der Mittags Pause, das machte Sie sehr nervös. Sie wollte immer mehr schaffen.

Ich kam jede Mittags Pause nach Hause und hab eine Dose Bohnen geöffnet, Dicke Bohnen in Tomaten Sose, die ich auf wärmte. Einmal sah ich schöne Tulpen blühen in einen Garten und auf dem Schul Heim-weg plückte ich welche um der Mutti zu geben. Aber Mutti war garnicht dankbar darüber. Ich mußte Sie zu den Leuten zurück bringen und um Verzeihung bitten. O, das tat weh.

Mutti wurde auf einmal sehr krank und da es Tuberkulose verdacht war mußte Sie zu einem Sanitorium hin für etliche Monate. Sie hatte in dieser Zeit Ihr Geburtstag und Papa kaufte Ihr ein grünes Kleid, sehe es noch so wie heute, es war ein helles grün. Ich sollte jedoch dies nicht der Mutti verraten. Aber kaum waren wir in Ihr Krankenhaus Zimmer plapperte ich aus, " Ich soll Dir nicht verraten das Papa Dir ein grünes Kleid gekauft hat."

Um 1930 herum wurden die Zeiten in Amerika auch schlecht. Viele Leute wurden Arbeitslos. Um zu sparen zogen wir zusammen mit Alex und Linda Freigang. Sie hatten keine Kinder, jedoch Sie waren mir sehr gut. Sie waren sehr gute Freunde von Papa und Mutti. Ich war Ihr Blumen Mächen auf Ihre Hochzeit in 1927.

Etliche Deutsche Freunde kamen zusammen, die Frauen strickten,Häkelten, die Männer pastelten mit Holz. Papa machte 3 Gitarren in der Zeit. Ich habe noch eine davon, nur durch die Flucht und Ausreise hin und zurück nach Deutschland ist Sie etwas kaput. Behalte Sie als Andenken. Was ich noch denken kann, jeder der Freunde machte Wein. Sie halfen sich gegen seitig dabei.

Ich spielte mit meine beste Freundin täglich. Unsere Eltern sagten uns so an nie mit einem fremden Man mit zu gehen. Eines tages wir spielten wie immer vor dem Hause, als ein Auto hielt und der Man fragte nach eine Straße, die in der Nähe war, er sagte wir sollen Ihm zeigen wo sie ist und ein steigen. Wir glaubten him, haben ganz vergessen was die Eltern uns warnten. Als wir im Auto saßen, fuhr er dann in ne andere Richtung. Ich saß an der Tür, meine Freundin in die Mitte. Er nahm seinen Pinzel raus und versuchte meine Freundins Hand zu fassen. Wir kamen an ne Halte Stelle wo es gerade rot wurde. Ich machte die Tür auf, sprang raus und zog meine Freundin mit. Wir liefen weined nach Hause. Wir hatten Glück das er halten mußte und wir raus springen konnten. Man soll immer die Eltern gehorchen, nicht wahr? Das pasierte noch einmal als wir draußen spielten das uns ein Man fangen wollte. Wir liefen was wir nur konnten und Er hinter uns her. Wir waren erst sicher als wir im Hause waren.

Diese meine Freundin starb im alter von 10 Jahren on ne doppelte Mittel Ohr Entzündung. Was mir so weh tat war das meine Freundin einmal ne Strafe von Ihre Mutter bekam, die wirklich meine Schuld war. Ich weiß nicht was ich getan habe aber meine Freundins Mutter wuchs Ihr Mund mit Seife aus. So etliche Erinnerungen bleiben aus der Jugendzeit.

Mutti war wohl auch ein kleiner Wildfang. Kein Baum war hoch genug fur Sie. Einmal hat Sie gelauscht als Ihr Bruder Willy und Freunde in der Scheune waren und pinekelten über einem Hecksel Haufen wer am weitesten pinkeln konnte. Als die Jungens fort waren ging Sie hin und hat es auch probiert. Ich wunder nur wie? Sie soll wohl mal Tante Anna eine Bohne hoch in die Nase geschoben haben, was nach folgen hatte. Auch mußte Sie oft Tante Hilde auf paßen. Mit den Füßen hat Sie die Wiege geschaukelt und oft zu toll das Hilde raus flog. Von Papa habe ich nie was gehört. Es waren schöne Jahre die Wir in Milwaukee verlebten. Wir hatten dort bleiben sollen, vieles wäre uns erspart geblieben. Leider konnen Wir nicht in die Zukunft schauen.

Zurück nach Deutschland

Im Herbst, 1932 waren beide Eltern außer Arbeit. Die Zeiten in Amerika wurden immer schlechter. Auch hier wütete die Inflation. Bei so viele Arbeitslosen, hatten Papa und Mutti keine Schangens Arbeit zu finden. Sie kamen zu dem Entschluß für ein Jahr nach Deutschland zu gehen und hofften das es danach besser ist.

Hindenburg war zur Zeit President in Deutschland. Hitler wurde Reichs Consular wäened wir In Deutschland waren. Ich kann mich nur erinnern das es viele Nazi Aufstände gab. Auch uncle Otto Krebs war ein Partei Mitglied in 1932, ich sah Ihm in seine gelbe Uniform. Ob er Mitglieb blieb weiß ich nicht, glaube aber kaum. Hitler versprach dem Deutschen Volk vieles zuändern. Keine Kreigs-Zahlung mehr an Frankreich und England. Versprach das verlorende Deutsche Land wieder zurück zu holen. Versprach den Aufbau Deutschlands. Natürlich war das Deutsche Volk dankbar das jemand helfen wird.

Als dann ein Jahr später Hindenburg starb, machte Hitler sich selbst zu Deutschlands Führer. Dies war nicht gut für uns. Hitler ließ uns nicht zurück gehen nach Amerika. Wir waren nicht voll Amerikaner zur Zeit, die Eltern hatten nach drei Jahren die Ersten Papiere zum Einbürgern raus genommen. So war das damals. Nach 5 Jahren wurde man dann Staats Bürger. Da wir in Ost Preußen waren als Hitler Führer wurde, war es zu umständig heimlich fort zu machen. Es war immer noch der Polische Corridor zwischen Deutschland. Besprochen wurde es ob wir es wagen sollten. Doch zum Schluß waren Sie doch ein bisel bange.

In diesem Jahr haben wir alle Verwandte besucht, die in Ost und West Preußen wohnten auch in Poland Mutti's Familie. Ich bin nicht zur Schule gegangen bis erst es sicher war wir in Deutschland bleiben. Mutti hatte kurze Haare in Milwaukee. Bevor

wir nach Poland reisten ließ sie die Haare wachsen, Sie hatte auch jetzt noch angst für Ihren Vater. Ich erinnere mich nur das Sie in Drückenhof kein Electisch hatten, nur Petroleum Lampen.

Besuchten Mutti's Schwester Anna Roller in Mosgau, Kreis Rosenberg, West Preußen. Alle vier Kinder waren schon geboren, Ulla war noch ein Baby. Riskes wohnten im selben Dorf. Riskes hatten ein Harmonium und da ich Klavier stunden hatte in Milwaukee bin ich einfach da hin gegangen um zu spielen. Die Jugend vom Dorfe kamen ofter zusammen und spielten Spiele. Ich wurde auch dazu eingeladen trotzdem ich erst 12 Jahre alt war. Bei einem Spiel mußte Herbert mir ein Kuß geben. Herbert war 16 damals und hat gewiß nicht nach einem 11-12 Jähriges Mädchen geschaut.

Ich fing zur Schule an in Gottesgnade, bei Opa Heinrich Krebs. Sie hatten ein großes Haus, viele große Gebäuden, Ställe und Scheunen. Was mir noch sehr in Erinnerung blieb war einmal des nachts gab es furchbare Geräusche. Alle wurden wir wach. Die Männer gingen zum Pferde Stall ob vielleicht was mit den Pferden los war. Es hat sich dann später heraus gestellt das unterm Haus zwei Wasser Adern gingen und die gegen einander platzten.

Die Schule war 3 km weg. Natürlich sind wir zu fuß gegangen, nur im Winter bei sehr schlechtes Wetter wurde ich hin gefahren. Ich dachte zurück an Milwaukee, wie schön es war dort zur Schule zu gehen. Ich haste es hier. Ich konnte nicht Deutsch lesen noch schreiben. Sprach es auch sehr schlecht. So war ich ne Klasse für mich alleine. Der Lehrer ließ mich eine halbe stunde täglich eher zur Schule kommen und blieb oft eine stunde nach. So holte ich langsam die andere Klassen auf. Jedoch einmal wurde es dem Lehrer zu viel, ich hatte mehr falsch als richtig und ich bekam hiebe mit dem stock in der einen Hand. Das tat sehr weh!

Die zweite Schule war in Buchwalde Kreis Stuhm. Besuchten Papas Schwester Meta Korthals und Emil Krebs Opa Heinrichs Bruder. Die Schule dort war auch eine strecke ab. Dort waren die meisten Leute Katholisch. Einmal die Woche hatten wir Religions Unterricht, da der Lehrer Katholisch war gingen wir zu einem anderen Dorf wo es Lutherischen Unterricht gab. Uncle Emil wollte durchaus das wir bei Ihm blieben. Warum das nichts wurde weiß ich nicht. Nur mit Emil war es nicht so gut aus zu

kommen. Er heiratete danach eine 26 jährige, Er war 52. Sie hatten zwei Söhne. Emil hat seine Frau beschuldigt liebelei mit dem Knecht zu haben und das die Jungens nicht seine waren sondern die des Knechtes. Jedoch sahen Sie sehr nach Ihm aus. Er drehte durch und hat sich auf gehängt. Das selbe hat später auch sein zweiter Sohn getan. So traurig das Leben so zu enden..

Die Dritte Schule war in Robitten, Kreis Heiligenbeil. Das was auch 3 km zur Schule. Dazu war die Straße alles Kopfsteine. Es nahm uns so 40 minuten zur Schule zu gehen. Ich lernte Erna Richter, dort kennen. Wir gingen zusammen zu Schule. Wir trafen us später in Milwaukee, Erna und ich schauten uns an, unglaublich, wir kannten uns doch. Dazu noch Sie heiratete Kurt Richter, Herberts Coseng.

Wir wohnten bei Papas Schwester Else Badtke bis wir dann im Herbst 1934 nach Konradshof, Kreis Angerapp zogen. In Robitten wurde Winfried geboren, Marz 19,1934 morgens um 7 Uhr. Jedoch ich sang meine Mutti das Lied,“ Heute früh um Achte, kam der Storch und brachte, meine Mutter einen Sohn wie er kam da lacht er schon”. Da wir kein Telephone hatten, mußte ich mit dem Fahrrad zu Papas Bruder Johnath hin und Him die Neuigkeit bringen. Das war gute 20 km von Robitten. Badtkes hatten vor der Scheune ein großes Rad, sah aus wie ein über großes Wagenrad, wurde mit einem Pferd betrieben um die Häckel Maschine in betrieb zu setzen. Ich erinnere mich daran das einmal ich mit dem Hund spielte und der riß ein Loch in meinem Mantel. Mutti war so böse auf mich und kam mit dem Stock hinter mir her. Ich lief um das Rad-betriebe herum bis Sie müde wurde und ins Haus ging. Als ich dann später ins Haus ging hat Sie sich beruhigt und ich bekam keine Schläge.

Das nun Winfried da war, konnten wir den Hof in Konradshof bekommen. Hitler ließ alle Staatliche Landwirtschaften auf sideln. Jeder der beweisen konnten reine Deutsche Abstamungen zu sein, einen Sohn hatten und Ahnung vom der Landwirtschaft hatten konnten beantragen. Was meine Eltern taten und so bekamen Sie einen Bauernhof in Konradshof. Das land war frei, ein Geschenk von Hitler.

Wir zogen nach Konradshof

Konradshof lag südlich von Litauen, im Kreise Angerapp. Es war ein kleines Dorf mit vielleicht so 30 Bauernhöfe. Vielleicht nur ungefähr 200 Einwohner. In der Mitte des Dorfes stand die Schule. Zum Einkaufen fuhren wir nach Trempen, 6 km weg. Der Bahnhof war 12 km weg in Sodehnen wo auch unsere Baptisten Kirche war. Trempen hatte ne Kleinbahn, die bis Interburg ging, so 30 km von uns. Angerapp war unsere Kreis Stadt, 10 km von Konradshof.

Konradshof war ein schönes Dorf, die Gegend was bergig, lag im Ost Preußischen Höhenzug, ein Berge-streifen. Ein Teich lag in der Mitte des Dorfes. 15 Minuten außer des Dorfes war ein schöner See. Wasser Lilien blühten an zwei Seiten. Vögel haben genestet der Gegenüber Seite. Wir sind mit dem Fahrrad im Sommer viel swimming zum See gefahren. Es tat so gut nach ne Tages Arbeit ins Wasser zu springen. Wo immer man hin schaute waren Berge was die Gegend so wunderschön machte.

Ich ging 3 Jahre zur Schule in Konradshof. Nur eine kleine Schule, mit einem Lehrer für alle Klassen. Lehrer Henning war sein Name. Der konnte viele Instrumente spielen. Ich lernte die Gitarre spielen. Wir hatten eine kleine Schul Musik Kapelle, mit Gitarren, Geigen, Madolinen.

Das einzigste schlechte war das der Lehrer ein Komonist war. Er lernte uns von Germanischen Göttern, anbetung der Sonne. Der Lehrer hatte zwei Töchter und zwei Söhne. Ich mochte Bernhard, einer der Söhne. Haben uns ofter Zettelchen geschrieben. Mutti hat mal eins gefunden und ich bekam ne Strafe-predigt. Das er auch nicht an God glaubte, hat mich zum denken gebracht und ich machte schluß mit Him. Er war sehr enttäuscht. Auch er ist im Kriege gefallen, wie viele andere Freunde. Der andere Sohn war nicht normal. War 18 Jahre alt, konnte kaum sprechen. Er wanderte überall im Dorf herum. Tiere haben Ihm nichts getan. Wir sahen Him manchmal bei unserm Bullen sitzen, der tat Him nichts. Wir selbst hatten angst. Er mochte so gerne zu schauen als die Feuerwehr übte. So eines Tages kam Er wieder, nahm Winfried, der zwei Jahre alt war, an der Hand und ging mit Him in die Scheune. Er hatte Streichhölzer und steckte die Scheune an, die full mit Stroh war. Sie haben es kaum beide geschafft

raus zu kommen, die Flame kam gleich hinter her. Er klatchte aber noch in die Hände, murmelte die Feuerwehr kommt. Das war ein Schreck. Zum Glück war es Sommer und die Kühe waren auf der Weide. Der Stall und Scheune waren ein Gebäude. Papa holte die Pferde schnell aus dem Stall. Mutti versuchte die Schweine raus zu bekommen. Etliche Schweine hatten bezenkte Haare. Ich gehörte zur Freiwilligen Feuerwehr und war mit dabei Wasser vom Teich zu pumpen für die Schleuche. Wir mußten das damals noch bei hand pumpen. Papa lief herum sagen " My Gott jetzt habe ich alles verloren" immer wiederholte Er es. Jedoch die Bauern hielten zusammen und halfen wieder auf bauen. Zu unserem Hof gehörte auch etliche morgen Wald und so ließen wir Bretter schneiden von unsere Baume. Die Bauern hilfe war freiwillig. Auch ich war auf dem Dach helfen mit meine 14 jahre.

Wir mußten dies, and wer es getan hat, ja dem Staat melden. So wurde dieser Junge fort genommen. Danach in drei Monate war er tot. Wir nehmen an das er getötet wurde. Wir hörten das die in solche Heime kamen nicht lange gelebt haben. Es wurde uns zum Erstenmal bewußt was Hitler für ne Macht hatte. Alle nicht normale personen zu vernichten oder zu kastrieren damit Sie keine Kinder erzeugen können. Die Behörde kam eines Tages nach der Otilie, wollten Ihr Untauglich machen. Mutti war so böse, Sie sagte zu denen Otilie ist ganz normal, nur das Sie nicht Deutsch lesen und Schreiben konnte, ist kein grund Sie unnormale zu bezeichnen. Sie ging zu keiner Schule in Rußland, mußte Ihr Lebenlang nur arbeiten. Sie sagte ganz einfach das kommt nicht in Frage, Sie bürgt für Sie. Das hat geholfen, Sie gingen only Otilie fort. Otilies Eltern starben früh, als Sie noch ein Kind war und mußte von Jung an arbeiten. Sie hatte wohl einen Stifebruder irgend wo. Sie fing für Opa Heinrich an zu arbeiten in Gottesgnade, Ost Preußen. Danach bei uns in Konradshof. So gehörte Sie zur Familie und betrachtete uns als Ihre Familie. Sie wohnte nachdem Mutti und Papa starb bei Winfried. Sie starb in 1993 im alter von 94 Jahren. Sie hat Winfried mit auf gezogen. Fur mich na ja, Sie hat viel der Mutti erzählt was ich getan habe. So war ich manchmal böse auf Sie.

Ich ging noch zur Schule als eine Grippe Epidemie ausbrach. So viele Menchen starben daran. So auch ein Schul Freund, weiß nicht mehr den Vor Namen, einer der Wiedemeyers Söhne. Ich hatte auch die Grippe sehr stark. Hatte hohes Fieber, lag im

Bett für 3 Wochen. Anschließend hatte ich doppelte Mittelohr Entzündung und mußte nach Insterburg zum Ohren Arzt der beide Trommelfelle öffnete. Das war nicht einfach nach Insterburg zu kommen. Eine gute Stunde mit Pferde Wagen nach Sodehnen und dann 20 Minuten mit der Bahn nach Insterburg. In der Stadt auch noch mit dem Bus weiter zum Arzt. Ich war oft Besinnungslos. Jedenfalls habe ich alles überstanden, behielt nur oft Kopfschmerzen.

Ich fuhr jede zweite Woche nach Insterburg für 2 Stunden Klavier Unterricht. Zuerst hatte auch mein Cousin Helmut Ziemer Klavier Stunden, jedoch er konnte alles auswendig spielen und hörte auf. Ich habe ihm immer beneidet, Er hatte solch ein gutes Gehör für Melodien und konnte es auch gleich spielen.

Ich fing mit 15 Jahren an im Kirchen Choir zu singen. Im Sommer sind wir immer mit dem Fahrrad überall hin gefahren. Nach Sodehnen 12 km, wenn ich zurück denke hat uns 45 Minuten genommen mit dem Fahrrad. In Regen-wetter fuhren wir mit der Kutche. Im Winter natürlich mit dem Schlitten. Unsere Pferde waren sehr lebhaft Trakener. Sie hatten ein Eichenblatt gebrannt an der hinteren Seite. Pferde waren mein liebstes. Mein Traum war einmal in einem Reit Turnier zu reiten. Konnte mit den Pferden über Gräben springen. Es blieb ein Traum. Ist aber schön zu träumen. Wir hatten vier wunderfule Pferde. Jedes Jahr hatten wir Fohlen. Die sind so niedlich. Mietzi hatte Zwilling ein Jahr, jedoch das größere starb bei der Geburt. Das Kleine war wirklich sehr klein, es war beige und hatte ne helle beige Mähne. Wir haben es sehr verwöhnt. Wenn Mutti am melken war stand es da und wartete auf Milch. Folgte uns überall auch in die Küche manchmal. Es wurde nur 3 Monate alt, war draußen mit der Mutter im Regen und bekam Lungenentzündung voran es starb. Wir haben alle geweint. Ich durfte all unsere junge Pferde zum reiten ein brechen. Papa mochte das nicht aber ich liebte es. Es hat so viel Spaß gemacht zu reiten auch ohne Sattel. Wir ließen die Stuten oft frei grasen und riefen Sie dann. Sie hörten Ihren Namen und kamen nach Hause gelaufen. Tiere wissen auch wer Sie liebt. Ich hatte ein Pferde Gespan und Papa eins. Lernte alle Landarbeiten zu machen. Bin auch mit geritten mit den Stuten zum Hengst. War erstaunt das Pferde sich so zu sagen lieben. Nicht wie andere Tiere. Kann es garnicht so beschreiben, als ob Sie sich umarmen mit den Köpfen. Ist ein Vorspiel.

Wir hatten auch ein Genossenschafts Bulle, wo das ganze Dorf Ihre Kühe brachten. Wenn Papa nicht da war mußte ich den Bullen raus bringen und führen. Mochte das nicht gerne, hoffte immer das meine Freunde es nicht sehen.

Im Winter war nicht viel zu tun als das Vieh zu füttern und Kühe zu melken. Wir junge Leute liefen Schlittschuh auf dem Dorf Teich. Das war immer viel Spaß. Wäre noch schöner gewesen hätten wir Musik gehabt wie heute zu Tage. Mutti's Bruder Willy und Schwester Adolfine wohnte 18 km von uns in Adamshausen. Im Winter sind wir ab und zu mit dem Schlitten hin gefahren. Da es kalt war, waren wir warm angezogen. Mit Petzdecke zu gedeckt wo am Boden ein warm gemachter Ziegelstein lag. Papa hat es Spaß gemacht wenigstens einmal im Winter so zu fahren das wir alle aus dem Schlitten fielen. Er saß auch im Schnee und lachte sich kaputt.

Einmal jeden Winter tat sich das ganze Dorf beisammen für ne Schlittenfahrt. Das war herrlich. Jedes Pferd hatte Glocken am Halter. Das hat sich so wunderbar angehört, wie Musik zu den Ohren. Die Fahrten durch Winter Wunderland war einfach herrlich, unbeschreiblich schön. Die Sonne spiegelte wie Christal in den Schnee Flocken. Die Erinnerungen sind verewiget in mein Gedächtnis. Sind so 20 km gefahren zu einer Gaststätte, wo Kaffee und Kuchen im Voraus bestellt wurde.

Im Winter wenn die Pferde zu viel Ruhe hatten gingen Sie oft mals durch. Autos waren selten auf der Straße, das machte Sie wild. Das passierte mir ein paarmal. Einmal fiel ich dabei vom Wagen und das eine Rad fuhr über meine linke Hand. Hatte Glück das es nur meine Hand war. Nichts war gebrochen, jedoch die Hand schwoll sofort an. Ich konnte danach kaum mehr Kühe melken. Als Tante Adolfine starb an Unterleibs Krebs, im Alter von 44 Jahren, fuhr ich zur Stadt um ein Kranz abzuholen. Unterwegs fuhr ein Auto vorbei und meine Pferde gingen durch. Ich hatte ne schwere Zeit Sie zu halten, jedoch nach eine Weile wurden Sie ruhig. Einmal kam ich zu reiten vom Felde mit zwei Pferde. Etwas hat Sie erschreckt und Sie liefen wild bis nach Hause. Papa war auf dem Hof und sah das, Er sprang dazu und hielt das eine Pferd fest. Das hat geholfen, Sie haben noch ne Weile gezitteret. Ich aber auch.

Ich fuhr gerne mit Papa einkaufen, da fiel immer mehr für mich ab. Er konnte schlecht nein sagen, wenn ich was besonderes kaufen wollte. Er ließ uns auch in Winter

sehr oft die Pferde nehmen um Schlitten oder Skis zu ziehen. Bin auch öfter zur Stadt geritten. Papa war sehr gut.

Als ich 15 Jahre alt war ging ich nach Insterburg zur Landwirtschafts Schule für ein halbes Jahr. Mutti dachte ich sollte ein bisel mehr lernen für den Haushalt, nicht nur mit die Pferde im Felde arbeiten. Das war wirklich eine schöne Zeit, in der Stadt wohnen und keiner sagte Dir was Du tun darfst. Habe viel gelerned in der Zeit. Meine Cosiene Lischen Ziemer hatte einen Freund der beim Deutschen Militär Unter Officier in Insterburg zur Zeit war. Ich wurde durch Ihm mal zum Miletär Tanz Abend ein geladen. Mutti ließ mich ein langes blaues Kleid dafür kaufen. Eine tolle Kutche mit feurige Pferde holte uns ab. Liechen war so ganz anders, Sie verrück nach Männer. Sie wußte das Sie schön war und nutzte es aus. So die Soldaten Freunde von Ihrem Freund dachten ich bin auch so. Aber ich wollte nach dem Tanz nach Hause. Wurde nie wieder eingeladen. Liechen bekam ein Kind von diesem Freund. Leider ist Er auch im Krieg gefallen. Sie durfte Ihm jedoch nach Seinem Tode heiraten, es war erlaubt. Auch die Schule hatte zum Abschied ein Tanz Abend. Ich hatte ja mein schönes langes Kleid. Mutti kam sogar zum Abschieds Ball. Papa und Mutti hatten nichts gegen Tanzen , ins Kino gehen oder Karten spielen solange alles im Ramen blieb.

Ich bekam ein kleines Hündchen geschenkt und gab Ihm den Namen Morchen. Er war schwarz mit braune Fecken um die Augen. Als Winfried ein baby war und wir alle auf dem Felde waren, paßte Morchen auf Winfried auf. Wen Winfried auf weckte kam Morchen zu Mutti und bellte bis Sie mit ging. Einmal als ich zu unsern Nachbarn Ditmer ging, war dessen großer Hund lose und kam auf mich zu. Er hat mich im Schenkel gebißen und riß mein Kleid runter. Ich schrie Morchen helf und mein kleiner Morchen kam und bellte so das der große Hund abgelenked wurde und ich nach Hause laufen konnte. Morchen mochte den Postbote jedoch nicht und ein paar mal hat er den Postbote gebißen.

Ich mochte immer gerne zu Sorges hin. Sie hatten immer viel Besuch, oft junge Leute. Tante Emma fragte am Sonntag in der Kapelle, wen Besuch gemeldet war, ob ich kommen will. Das war immer ein Ereignis. Einmal war ein General der Luftwaffe da der erzählte laufend Witze. Ich blieb oft tage dort. Sorges hatten ein großes

Grundstück , dazu ein schönes großes Haus, war immer so begeistert davon. Einmal war das Haus full mit Rauch. Es war kein Feuer im Haus und Uncle Willy suchte was los war. Sie hatten Pear Hühner und Pfaun. Ein Pfaun Hahn bedeckte den Schornstein, das war Ihm so warm. Das gab viel zum Lachen. Ihr Haus brannte total ab ein paar Jahren später. Sie kamen auch nicht mehr dazu es wieder auf zu bauen. Sie machten vorüber gehend einige Zimmer fertig in einer der Stallungen. Ich traf einmal einen Freund bei Sorges der zur Front geschickt wurde. Auch der ist im Krieg gefallen.

Winfried hatte viele Kaninchen. Ich meine viele. Zählte einmal 40 stück. Sie liefen frei herum. Er ließ keine schlachten. Ich hatte Tauben, auch ziemlich viele und ließ auch keine schlachten. Es waren Indianer, Rot-braun mit rote große Augen.

Wir hatten paar hundert Hühner. Hatten ne Brut-Maschine zum brüten. Hatten Jahrlisch so 30-50 Gänse und Enten. Kleine Gänschen waren viel spaß. Habe machmal die Gänschen hüten müssen. Lag im Grass und wen die Kleinen satt waren kamen Sie, setzten sich ganz dicht und schnatterten in einem. Enten taten das nicht. War immer hart wen die Schlachten Zeit kam. Manche Gänse waren besondere anhänglich. Der Ganter den wir hatten war oft sehr böse. Hat mich mal so gebissen. Wir hatten große Gänse, die wogen geschlachtet um die 30 pfund. Habe nie wieder solche große gesehen. Ich wurde getauft als wir ein Evangelist aus Rußland hatten. Seine Eltern hatten einen großen Bauernhof, als die Komonisten über nahmen wurden Sie ermordet, erstochen mit eine Heu Forke. Er hatte sich versteckt, hat dies gesehen und ist dann fort gelaufen. Er schafte es so weit bis über die Grenze und wurde ein Prediger.

Jungen Leute mögen gerne Dumheiten machen, so auch in Konradshof. Einmal haben die Jungens einen Arbeits Wagen aus einander genommen im dunkeln und taten es zusammen auf den Stall Dach vom Bauer Denke. Ich denke jedenfalls das es der Name war. Ist schon so lange her. Bei diesem Bauer war es immer so schmutzig. Keiner mochte bei Ihm essen durch die Ernte Zeit. Die Bauern haben sich gegen seitig geholfen, besonders in der Kartoffel Ernte. Die Jungens pinkelten einmal in Ihre Gurken Tonne. Ein andermal schoben Sie das Motorrad von unserem Nachbars Bruder in den Teich. Er war immer so unfreundlich.

Wir hatten einige Schweine, darunter ein paar Säue und so hatten wir jedes Jahr etliche Ferkel. Meistens hatte ne Sau um 10 Ferkel. Einmal fanden wir das zwei von einem Wurf größer wuchsen wie die andern. Das war ein Rätzel. In der Mutter Bucht war eine kleine Öffnung für die Kleinen raus zu kommen und frei herum zu laufen. Ich muß schon sagen die kleinen Ferkel sind wirklich niedlich. So eines Tages haben wir aufgepaßt was an geht. Stellt Euch vor die Zwei liefen zum Kuh-Stall. Eine Kuh, so fern Sie hörte die Kleinen kommen, legte sich hin und ließ die Kleinen saugen. Das war so ulkig, mußten so lachen. Zu schade das wir kein Bild davon haben. Die Tiere gaben uns so mache Freude. Nur mochte ich nicht helfen wen eine Kuh kalbte, die hilfe brauchte. Das pasierte manchmal. Pferde brachten Ihre Fohlen meistens alleine zur Welt und in der Nacht.

Wir waren sehr dankbar ein Radio zu haben. Besonders im Winter war es schön Musik und Geschichten zü hören. Überhaupt die mit tägliche Fortsetzungen mochte ich besonders. Papa fuhr ein Jahr nach Königsberg zur Messe. Er hatte so viel zu erzählen was Neu raus kam. Er beschrieb uns den Fern-Seher. Das große Bild mit sprechenden Leuten. Toll was? Wir dachten so.

Ich habe im Winter viel gelesen, überhaupt im Bett. Ich hatte ein schönes Schlafzimmer mit weiße Möbel und Rosa Bettdecke und Gardinen. Das Haus war ziemlich klein. Papa sagte Er wird uns ein großes Haus bauen, wo der Bulle im Sommer graste. Unten war nur die Küche, Wohnzimmer und Haupt Schlafzimmer. Oben zwei Schlafzimmer, eins für Otilie und das andere für mich. Ich glaube Winfried schlief auch in Otilies Zimmer. Überall waren Kachelofen. Das im Wohnzimmer hatte ne Öffnung wo wir Äpfel drin gebacken haben. Das Arome der gebakenen Äpfel füllte das Wohnzimmer mit einem herrlichen duft. Im Wohnzimmer war auch mein Klavier. Wer das Lied kennt "Man müßte Klavier spielen kennen, den wer Klavier spielt hat Glück bei den Frauen". Ich mochte gerne zu hören wen ein Man Klavier spielte.

Wasser Leitung hatten wir nicht im Hause nur im Stall. Wir hatten es nicht gleich im Anfang und mußten Wasser vom Teich tragen für das Vieh, bis die Wasser Leitung gelegt wurde. Wir hatten diese Holztrage über die Schulter wo zwei Eimer dran hingen. Ich mußte das auch tun, was nicht leicht war fur ein 12-13 jähriges Mädal. Toiletten gab

es auch nicht. Nur eins Draußen an der Seite der Scheune und eins im Kuh Stall. Wenn das full war, wurde es aufs Feld gefahren. Ab und zu passierte es, das Pferd sich erschreckte und lief wild los und das Gestell kippte um und alles fiel auf der Strasse. Das Roch eine lange Weile danach. Hatten auch keine Badewanne. Wir haben Wasser heiß gemacht im Kessel in eine Ecke vom Stall und uns gebadet in eine Wanne oder nur gut gewaschen. Einmal im Monat war Washtag, oder wie es erlaubt wurde durch die Ernte Zeit. Wasser heiß gemacht, draußen mit dem Waschbrett die Wäsche gewaschen und das Weiße gekocht im Kessel. Alles draußen gehängt und manchmal weiße Bett Wasche auf den Rasen zum bleichen gelegt. Das eine gute war wir hatten Elektrische Anlagen im Haus und Stallungen. Meine Erinnerungen als Kind begannen in Milwaukee mit Bade Zimmer und Elektrische Geräte, wie Wasch Maschine. So die Sehnsucht nach Amerika blieb.



Edith in Konradshof



Ur-Opa Wilhelm Friedrich Wiesner

Die Sorges Familie

Karl und Wilhelmie (ne Wiesner) Sorge hatten 7 Kinder. Oma war gerade 17 Jahre alt als Sie heiratete. Ihr erster Sohn Adolf starb wohl kurze Zeit nach der Geburt. Opa war ein gelernter Schmied.

In 1902 kamen Sie mit drei Kinder von Schelesnica, Kreis Rowno, Ukraine, Rußland nach Deutschland. Ich glaube Omas Eltern Friedrich Wilhelm Wiesner und Katharine ne Sorge kamen mit. Omas Brüder sind um die Gleiche Zeit Ausgewandert nach Canada und Amerika. Oma war die einzigste Tochter, Sie blieb in Deutschland. Sie siedelten in Drückenhof an, wo auch die Eltern wohnten. Es mag auch sein das der Bauernhof den Eltern gehörte und es später der Oma und Opa. Fand das noch nicht heraus. Die Wiesners hatten einen Bauernhof in die Ukraine. Opa war Schmied und hatte kein Bauernhof als Sie heirateten. Adolfine, Lydia und Willy sind noch in Rußland geboren. Anna, Else und Hildegard wurden schon in Drückenhof geboren. Irgend was stimmt nicht. Opa und Oma heirateten am 7 ten Dezember 1895. Irgendwann wurde Adolf geboren in 1896. Adolfine wurde am 5 ten Mai 1897 geboren. Entweder war Oma schwager und mußte heiraten oder sofort nach der Geburt wurde Sie wieder Schwager, was wohl the richtige wahr. Das felt mir erst jetzt auf. Konnte Adolf eine Früh Geburt sein und wurde tot geboren? Ist alles möglich, nur gibt man eine Fehlgeburt einen Namen? Das werden wir nie ausfinden. Also weiter.

Bei 1920 waren nur noch Else und Hilde zu Hause als Drückenhof Polnisch wurde. Großeltern und Urgroßeltern konnten Ihre Deutsche Bürgerschaft behalten. Else und Hilde mußten Polnische Bürger werden. Else und Hilde gingen nun zur Polnischen Schule. Viele Polen zogen nach Drückenhof. Auch der Nachbar war Polnisch. Die Kinder, Deutsche und Polnische sind zusammen auf gewachsen und bekamen Freunde.

Ur-Oma Katharina starb in 1927. Ur-Opa blieb dort und half mit dem Bauernhof. Auch im hohen Alter hat er das Vieh täglich versorgt. Er mußte alles wissen was anging. Er hat jeden Tag die Deutsche Zeitung gelesen. Ich hab Ihm erst richtig kennen gelernt auf Hildes Hochzeit. Was ich komisch fand war das Er sein Essen in Seinem Zimmer bekam. Die Gründe dafür wußte ich nicht. Ich mochte Ihm aber gern.

Die Deutschen in Polen hatten es schwer. Sie wurden oft bestolen. Opa und später die Schwiegersöhne schliefen mit Gewehre unter Ihre Kissen. Drei große Hunde waren in drei Ecken des Hofes angebunden. Ich entsinne mich auf den großen St.Bernadiner der gleich am Eingang des Tores war.

Wir fuhren zu Hildes Hochzeit nach Polen mit Uncle Willy in Seinem Auto. Dies war in September 1937. Wir hatten die Hochzeits Geschenke versteckt im Auto. Die Pelzdecke hatten wir so als zudeck. Aber die Silber-Bestecke hatten wir versteckt in unsere Kleider. An der Grenz Controlle durch suchten die Polen das Auto. Tante Emma war so eifrig in zeigen was wir mit hatten, in unser Gepäck. Beim bücken kam die Suppen-Kelle (Schöpfloffel) durch Ihren Strunpf zum Vorschein. Jedoch der Control Beamter, ein junger Man hat nur mich an geschaut und hat nichts gesehen.

Ich war das Braut-Mädchen. Den Abend bevor der Hochzeit sprach ich mit Tante Hilde, Sie weinte so bitterlich. Sie erzählte mir das Sie einen Man liebte der im Dorf wohnte, aber arm war. Else sollte ausgezahlt werden, so wurde Sie gezwogen jemand zu Heiraten der Geld hatte. Das war nun August Wehrman. Die Hochzeit fand stat. Mein Braut Herr war Augusts Bruder Ernst. Beide waren Sie blond. August war ein lieber Mensch, mochte him gleich. Einer der Gäste war ein Deutscher, jetzt aber ein Polnischer Soldat. Er sah so gut aus, hatte dunkel, welliges Haar. Wir bekamen gleich Freunde und hatten so viel uns zu erzählen. Wir beschlossen noch im hellen spazieren

zu gehen. Ich dachte das war sicher, da er polnischer Soldat war. Mutti hat das nicht gefallen und rief uns zurück. Sie paste immer auf.

Gleich nach der Hochzeit fingen sie, Else, Ihr Man Otto Arndt und wohl auch Oma und Opa, alles an August aus zu setzen. Tante Hilde stand zu Ihrem August, dem Sie inzwischen lieben gelerned hat. August war ein staatlicher Man, groß, blond mit blaue Augen. Arndts blieben noch Jahre dort. Warum Sie nicht fort zogen hab ich nie aus gefunden. Das Geld hatten Sie schon bekommen.

Zeiten in Polen wurden immer schlechter. Oft in der Vergangenheit durch Kriege wechselte dies Land in Deutsche und Polnische Hande. Dadurch wuchs der Haß zwischen Deutsche und Polen. Dies machte sich auch hier wieder bemerkbar. Die Deutschen waren fleißige Menschen. Wo Sie wohnten sah alles sauber und gut aus. Nicht so bei den meisten Polen. Ich war mit als Hilde und August zum Fotografin fuhren rein nach Congress Polen. Es sah so traurig aus, nicht sauber, die Leute schauten uns an mit offenden Mund, als ob Sie nie ein Auto gesehen haben. Auch waren wir anderes gekleided wie Sie. Das ist noch so sehr in mein Gedächtnis.

Gehässige Polen verbrannten die Gesangs-Bücher in der Deutschen Baptisten Kirche wo die Großeltern zu gehörten. Die Deutschen hatten angst alleine auf der Straße zu gehen. Wir hörten immer mehr wie schlecht die gebliebene Deutschen bei den Polen behandelten wurden. Das hörte auch Hitler. In September 1939 kam es zum höhe Punkt. Ein Tag hat Uncle August im Dorfe eine Deutsche Familie ermordet vorgefunden. Er fand Sie mit den Zungen am Küchen Tisch genagelt. Das hat Ihm gereicht, Er war einer der kaum eine Fliege töten konnte, war nun bereit für den Frieden zu kämpfen.

Als die Deutschen Truppen ein marschierten, wurde August eingezogen zur Deutschen Wehrmacht. Er ist gefallen in 1943 für die Freiheit seiner Heimat. Er hinter ließ seine Frau Hilde und zwei Töchter, Anita und Inge.

Heinrich, ein Bruder von Oma, blieb in Rußland. Zwei Brüder wanderten aus nach Canada und zwei nach USA.

Ich bin in contact mit ne Ur-Enkelin von Heinrich. Dies ist ein Brief von Ihr.

Wir Deutsche die in Rußland blieben und unter den Comunisten kamen sind furchbare Zeiten durch gegangen bevor den Zweiten Welt-Krieg. Eine Nacht kamen die Comunisten und schlepten meine Großeltern (ein sohn Heinrichs, bruder von Oma Sorge, auch namen Heinrich) aus dem Haus um nach Kassachstan zu schicken. Es war bitter kalt. Großvater Heinrich geb.1894 verschwand in dise Nacht in 1932 für immer. Das gleiche geschah auch zu Ur-großvater Heinrich, Omas Bruder. Großmutter Amalia Mut Wiesner wurde raus gemissen mit 8 Kinder, dad Jüngste 8 monate alt. Six von den Kinder starben kurze Zeit danach. Oma und zwei älteste Söhne blieben am leben. Dies geschah als das Land von den Bauern genommen wurde und die sich geweigert haben es auf zu geben.

Als der Krieg mit Deutschland anfieng in 1941 wurden die Deutschen als Feinde betrachtet. Sie wurden verschlept nach Siberian oder nach dem weiten Osten Kasachstan. Die meisten wurden getötet. My Onckel August Wiesner wurde um gebracht in 1948. So blieb nur ein Sohn übrig, mein Vater. Die Deutschen kamen im Lager und mußten schwere Arbeiten tun. Wurden geschlagen, an gepuckt. Es war einfach furchbar.

Auch wir als kleine Kinder wurden verachtet. Wurden Nazis genannt. Langsam in 1960 wurde es etwas besser. Jedoch wir wurden nicht als Deutsche an erkannt. Danach entstand die Große Auswanderung nach Deutschland. So ich wohne nun in Süd Deutschland und einige meine Brüder. Meine Eltern hatten 9 Kinder. Ich lernte Deutsch von meine Oma. Es war verboten, jedoch lernte ich es heimlich. Eine Schwester ist noch in Rußland and einige Brüder sind noch in Kasachstan. Meine Oma starb im alter von 90 Jahre.

Grüße von Lilia Wiesner Kick.

Saratow, Rußland 1920

Omas Bruder Heinrich Wiesner >>
und Sohn Friedrich (der ermordet wurde)
dessen Frau & Kind.



Das Leben unter Hitler

Vieles hat sich in Deutschland geändert seit Hitler sich zum Führer gemacht hat. In der Mitte der 1930er wurden Schilder an jüdische Geschäfte genagelt. Auch gingen Männer in Nazi Uniformen vor den Geschäften auf und ab, die Deutschen zu warnen nicht hinein zu gehen. Hitler beschuldigte die Juden für die Probleme in Deutschland. Die meisten Geschäften und Banken in Deutschland gehörte den Juden. Sie sind halt gute Geschäftsleute. Zuerst durften die Juden Deutschland verlassen. In unsere Kreisstadt Angerapp, kauften wir gerne bei Juden ein. Mutti und ich besonderes in einem Bekleidungs Geschäft. Wir kannten die Leute gut. Die Tochter war in meinem Alter. Ich kann Sie noch sehen, mit Ihre Schulter lange schwarze Schiller Locken. Wir haben nicht auf die Warnungen gehört und kauften weiter in jüdische Geschäfte ein. Eines Tages im Bekleidungs Geschäft wurde uns gesagt das Sie fort mußten und sagten uns auf Wiedersehen. So nehme ich an Sie schafften es. Wir als Christen waren beschämt was geschah zu den Juden. Sie mußten den Davids Stern immer tragen. Ich nehme an Sie trugen es mit Stolz, jedenfalls im Anfang. Sagen konnten wir nichts, diese Freiheit hatten wir nicht. Irgend ein falsches Wort brachte Dich ins Gefängnis. Aufpasser waren überall.

Es kam so weit das wir niemand trauten, auch nicht mal den Nachbar. So helfen konnten wir die Juden nicht. Die Frau von unserm Tierarzt war eine Jüdin. Eine Schneiderin in Berlin die wir kannten hatte einen jüdischen Ehemann. Wir gaben denen Eßwaren statt Geld für Ihre Arbeit. Denn die Juden bekamen wenig Punkte zum Einkaufen, während dem Kriege.

In einem Bericht stand das viele Schiffe full mit Juden verließen Deutschland in die Mitte 1930er. Jedoch Frankreich, England, Amerika und andere Länder, keiner nahm Sie auf. Die Schiffe kamen wieder zurück nach Deutschland. Das war wohl der Anfang von CZ Lagern.

Wir wußten nichts von Konzentrationslagern, das war sehr geheim gehalten. In 1972 als ich in Deutschland zu besuch war mußte Winfried zweimal mit mir nach Bergen-Belsen fahren. Sehen wo die vielen ermordeten Juden begraben waren. Konnte es nicht glauben das so etwas möglich war. Das Deutsche Menchen dies taten. Wie konnte ein Mensch beides so viel gutes und auch schlechtes tun? Deutschland mußte den Krieg verlieren für diese Schande. So mußten wir alle darunter leiden. Auch jetzt noch jedesmal einer was von Hitler und den Juden berichtet fühle ich die Schuld.

Hitler hat viel Gutes für Deutschland getan. Die Deutsche Wirtschaft blühte auf unter seine Führung. Es gab bald keine Arbeitslosen. Jeder, auch der kleinste Arbeiter konnte es sich leisten ein Haus zu kaufen. Ich weiß noch als Papa für ein Volkswagen im Voraus 999.00 Mark bezahlte. Ab zu holen nach Kriegsende. Das Geld wurde verwendet Bomben her zu stellen.

Der Arbeitsdienst wurde gegründet. Junge Männer und Frauen im alter von 18 Jahren wurden eingezogen für ein halbes Jahr zu dienen. Sie trugen die braune Uniform. Die Arbeitsdienst Männer bauten die Autobahn. Dies war der Anfang der Autobahnen in der ganzen Welt.

Schüler die begabt waren bekamen freie Ausbildung von der Regierung. Auch in alle Arbeits Plätze wurden Nazi Mitglieder bevorzugt. So war es besser Mitglied zu sein.

Wir durften nicht mehr mit Guten Tag grüßen, alles war Heil Hitler. Papa hatte schwirigkeiten damit. Zu uns Hitler war nicht Heilig oder gibt es Teufel-Heilige? Ich weiß einmal in Trempen in der Bäckerei, sagte Papa "Guten Tag" ein Nazi hörte das und hat Ihm gewarnt.

Wir hatten zwar Religions Freiheit, das heißt nur die Katolische, Lutherische und Baptisten, alle andere wurden aufgelöst. Die anderen haben sich den Baptisten angeschlossen. Hitler war im ersten Welt Krieg schwere verwundet. Ein Baptist hat Ihm geholfen, dafür versprach er die Baptisten Freiheit.

Hitler war Katolisch erzogen. Er kannte was die Bible bedeutet. Er hat jedoch die Bibel falsch ausgelegt. Er glaubte erwählt zu sein das 1000 Jährige Reich zu gründen. Er

sprach machmal von den 1000 Jährigen Reich. Seine waren jedoch ohne Juden. Sein Fehler.

Die Nazi Mitglieder kamen immer Sonntag Morgens zusammen. So das Sie nicht zur Kirchen gehen konnten. Wir waren kein Partei Mitlied. Wir gingen lieber zu Kirche. Ich wurde oft gesagt im BDM ein zutreten. Die Eltern ließen das nicht zu. Wie das so war viele Jugend gehörten dazu und man wollte es dann auch. Als Sie mich später dazu zwingen wollten, habe ich mich auch geweigert.

Papa hat oft gesagt nach Hitler wird alles sehr schlecht werden für Deutschland, die Kirchen werden verschwinden. Aber Gott hat noch bevor eingriffen und Deutschland gestraft.

Wir haben oft die Radio Nachrichten gehört des Englischen Senders. Das war natürlich verboten, so hieß es Schweigen, was wir im voraus gehört haben. Papa konnte ganz gut Englisch verstehen. Papa lernte Englisch ziemlich schnell in Milwaukee, nicht so Mutti. Auch das Ost Preußische Platt lernte er auch schnell. Ich nie.

Die Riske Familie

Die Riskes kamen auch von Rußland um 1910 herum. Wie ich später erfahren habe waren die Großmütter Jugend Freunde, Justine Richter Freigang und Luise Heise Krebs. Die Krebes und Freigangs wohnten in Nowa-Rudnja Rußland. Welches ich erst so 5 Jahre zurück erfuhr. Emil Riske und Lydia Freigang (Herberts Eltern) heirateten in der selben Kirche wo die Heinrich Krebs Familie zu gehörten.

Die Riskes siedelten in Mosgau, Kreis Rosenberg West Preußen, an. Wo auch die Rollers wohnten. Julius Roller heiratet Muttis Schwester Anne Sorge.

Herbert wurde geboren am 20 zigsten April 1918. Er war in der Hitler Jugend wie so die meisten jungen Leute waren. Dort machte er einen Roten Kreutz Kurs. Er wollte gerne ein Doctor werden. Leider konnten die Eltern es nicht für die Schulung auf bringen. Es blieb ein Traum. Er ging mit 14 Jahren in die Lehre Herren und Damen Frisuer zu lernen. Den sein jüngere Bruder Erwin sollte einst den Bauernhof bekommen. Während der Zeit erkrankte er an Tuberkulose. Seine Oma Justine wußte was zu machen, noch von Rußland her. Sie mischte zusammen, ich weiß nur noch etwas davon, eins war was von einer Baum Rinde. Er mußte das trinken. Jedenfalls hat es geholfen. Alles heilte wunderbar. Herbert behielt nicht mal Narben davon. Ja die Leute in Rußland wußten sich zu helfen. Ich kann mich nur etwas an Oma Justine erinnern.

Riskes hatten einen wunderfullen Garten. So sehr geflegt. Mutter Lydia war auch so eigen im Hause. Alles so nett und sauber ein gerichtet. Wo andere meistens noch nicht hatten, Sie hatte in der Küche Elektischen Ofen und viels mehr.

Emil Riske war auch in Amerika, in Chicago für drei Jahre. Glaube bestimmt bei den geburten der Kinder 1910-1913 before den Ersten Welt Krieg. Leider wollte Lydia nicht dort hin so kam Emil wieder nach Mosgau zurück. Brachte schönes verdiente Geld mit. Jedenfalls Mosgau war ein schönes Dorf.

Anfang des Zweite Welt Krieges

Geschichten der Mißhandlungen der Deutschen in Polen war ein Faktor Hitlers Entscheidung für die Invasion Polens im September 1939. Hitler verlangte das Polen den Polnischen Coridor Deutschland zurück gibt. Jedoch Polen verweigerte, mit der Hilfe von Frankreich und England erklärten sie den Krieg on Deutschland am 3 ten September 1939. Die Deutsche Wehrmacht besetzte Polen. Die Deutschen waren frei. Wir jubelten, die Freude war groß das unsere Verwandten entlich befreit waren. Sollten wir nicht Hitler danken dafür? Es hieß zurück genommen wird nur was wir im ersten Welt Krieg verloren haben. Natürlich war das eine Lüge wie wir später ausfanden.

Herbert wurde mit 18 zum Arbeitsdienst eingezogen und gleich danach zum Militär. Er wurde als Sanitäter aus gebildet in Angerburg, nicht all zu weit mit der Bahn von uns. Es war zu weit übers Wochenende nach Hause zu fahren so schrieb er und fragte ob er zu uns kommen konnte. Natürlich waren wir einverstanden. So kam er jedes freie Wochenende zu uns. Er sah so gut aus, blond, welliges Haar, blaue Augen, ich verliebte mich sogleich und so auch er in mir.

Herbert maschierte mit den ersten Truppen ein in Polen. Er war mit der Ersten die, die Gräber der ermordeten Polnischen Offiziere fanden in Katyn, nahe Smolensk, Ukraine, 4250 waren dort begraben. Später wurden 5 mehr große Massen Gräber gefunden in Litauen die von den Russen ermordet wurden. Berichtet wurde das 3311 Polnische Officiere in Kalety, Litauen begarben wurden und 15,000 in Rußische Lager umkamen. Für eine lange Zeit wurde berichtet das Deutsche Soldaten das getan haben. Herbert hatte immer gesagt die Russen taten das. Später wurde doch fest gestellt das Rußen es getan haben.

Im Herbst 1940 wurde ich zum Arbeitsdienst eingezogen. Ich kam zu einem Lager (der ein Männer Lager zu vor war) in Klein Grünlanden bei Ortelsburg, Ost Preußen. In jede Baracke waren 12 Mädels. Keine Wasser Leitung darin. So mußten wir des Abends die Wasch Schale mit Schnee füllen um uns den nächsten morgen zu

waschen. In der Wasch Halle war es auch kalt, trotzdem wuschen wir uns nackt. Wir hörten das Soldaten, die in der Nähe statuiert waren, hatten spaß durch die Fenster uns nackten Mädels zu sehen. Das Eleckische wurde mit einem Generator betrieben für nur so viele Stunden am Tag. Heizung war ein kleiner Ofen in jede Baracke. Um 5 Uhr mornings war Weckauf zeit. Mußten eine strecke laufen und andere Übungen machen, bevor Frühstück. Wir wurden danach auf geteilt und zu den Bauern geschickt. Ich kam als erstes zu eine Polnische Familie. Es war so schmutzig überall. In der Küche stand ein zerbrocheres Bett Gestell. Hühner waren auf den Tisch. Die Oma verstand kein Deutsch. Ich wollte da nicht essen. Sie hatten eine grosse Schüssel in der Mitte auf dem Tisch und rings herum lagen Löffel für alle. Sie aßen alle von der chüssel. Ich hab mich den Abend krank gemeldet und brauchte nicht zurück gehen. Papa konnte mich auch zu Hause gebrauchen aber das half nichts ich mußte zum Arbeitsdienst. Der zweite Bauer war ein Junggeselle. Da war es besser, brauchte nur im Haus arbeiten, für Ihm kochen und reine machen. Danach kam ich zum Küchendienst. Auf stehen um 4 Uhr morgens. Ich war dort einige Wochen. Wir mußten oft für die Offiziere extra Kochen when Sie Männer Besuch hatten. Einmal waren da zwei Offiziere die zu reiten kamen. Noch ein Mädél und ich machten uns den spaß und nahmen die Pferde um ein bisel zu reiten. Das andere Mädél fiel vom Pferd und es lief fort. So war der eine Offizier ohne Pferd. Keiner hat uns verraten. Wir alle hielten zusammen. Einandermal als wieder Männer Besuch da war am Abend, sind wir einige Mädels aufs Dach gegangen und haben krach gemacht. Wurden nie erwischt.

In unsere Baracke war ein Mädél, die zuerst dachte Sie war was besseres, das wurde schnell geändert. Wir haben eine fulle Wasser Schale unter dem Bettlacken getan. Schnüre gezogen um Ihr Bett. Da wir ja kein Licht des Abends hatten konnte Sie das nicht sehen. Sie lernte schnell was Kameratschaft war. Unsere Baracken Führerin war eine Jüdin. Sie wollte so gerne Offizier werden, jedoch das wurde nie, Sie wurde eine Zeit später entlassen. Ihr Bruder war beim Deutschen Militär, wunder was mit Him wurde. Herbert hat mich mal im Lager besucht. Er konnte in ein Gäste Zimmer bleiben, nur ich durfte nicht dort hin. Er durfte auch nicht in unsere Baracke kommen.

So—was haben meine Kameraden gemacht—welche paßten auf und andere halfen das er durch das hintere Fenster kam.

Als eine von den Mädels an Diphtherie erkrankte, wurden wir alle geimpft und dann war unser Lager unter Quarantäne. Wir durften eine Postkarte nur nach Hause schreiben. So schreibe ich ganz klein alle Adressen auf von Soldaten, an die ich schrieb, das Mutti sie benachrichtigen sollte. Aber wir fanden auch einen andern Weg. Soldaten die in der Nahe lagen, kamen des Nachts bis ziemlich dicht zum Lager und einer von uns brachte die Post zu denen, mußten unterm Zaun krauchen um Sie zu reichen. Aber ehrlich gesagt das sind die besten Erinnerungen. Einmal wurden wir vom Militär zum Tanz eingeladen. Es war ein netter Abend. Unsere Offiziere paßten sehr auf das niemand verschwand mit einem Soldaten. Es wurde uns im voraus verboten. Ein Wochenende traf ich Herbert in Allenstein, so die Mitte für uns beiden. Herbert fragte mich das Wochenende ob ich ihm heiraten würde. Meine Antwort war ebend noch nicht, ich war erst 18 Jahre alt. Dazu sagte er, ich soll ihm sagen wenn es Zeit wäre. So blieb es auch. Da wir beide wenig Geld hatten teilten wir ein Pflannekuchen zum Abschied.

Wir waren 48 Mädels in diesem Lager. Was es immer war, 47 der Mädels bekamen nicht ihre Periode, und so haben wir alle sehr zu genommen. Nur meine Freundin Charlotte von Berlin war die Eine. Ich wurde so krank, hatte 30 Pfund zu genommen. Wurde zum Arzt geschickt und der verschrieb das ich Urlaub bekommen sollte. So war ich Weihnachten zu Hause. Auch gleich den nächsten Tag bekam ich meine Periode. Einmal waren wir vom Lager aus unterwegs, wohin weiß ich nicht mehr nur in Erinnerung blieb das wir unterwegs hinter Stacheldraht viele in Lumpen Leute sahen. Ob diese wohl Juden waren? Wir haben nie ausgefunden wer diese Leute waren. Natürlich Jahre später glaubte ich das es wohl Juden waren.

1941 im Frühjahr machte Hitler ein Abkommen mit Rußland indem ein Stück von Polen und alle Baltische Staaten zu Rußland kommen. Sehr viele Flüchtlinge von Litauen kamen durch Ost Preußen. Von unserm Lager wurden 6 Mädels zur Hilfe des Roten Kreuzes nach Ortelburg geschickt. Ich war eine davon. Das war eine schöne Zeit, aber auch traurig. In einer Schule wurden wir untergebracht, wo die Flüchtlinge,

Frauen mit Kinder unter gebracht wurden. Wir versorgten Sie. Es gab gutes Essen, sogar Apfelsinen für allen.

Bevor die Flüchtlinge eintraffen wurde gefragt ob jemand Zeichnen, Malen konnte. Ich habe mich gemeldet. Habe in jedem Schulzimmer on der Wand-tafel ein Märchen Bild gemalen. Dann für jedes Kind, wo sie Ihr Waschzeug finden eine Frucht oder Blume gemalen. Wußte selber nicht das ich gut war. Meine Malerei wurde in die Zeitung ganz groß gedruckt. Leider habe ich auch davon nichts mehr.

Die Flüchtlinge taten uns so Leid. Alles zu verlieren und nicht wissen wohin. Wir Mädels mußten Freiwillig 3 Monate länger im Arbeitsdienst bleiben. Wir waren nicht in strenger Aufsicht, sollten aber um 9 Uhr Abends im Hause sein da die Türen geschlossen wurden. When wir jedoch am Abend ins Kino gingen wurde es später, so haben wir im Keller ein Fenster offen gelassen wo wir einsteigen konnten. Allerdings dann im Dunkeln durch den Keller gehen nach oben zu unser Zimmer. Wir sind dort auch zum tanz gegangen, den auch Soldaten waren in Ortelsburg zur Ausbildung. Ich lernte einen netten kennen. Wir wurden solch gute Freunde, ich meine wirklich Freunde. Ich hab noch einen Brief von Ihm, warum weiß ich wirklich nicht. Jedenfalls er hatte eine feste Freundin und ich hatte Herbert. Wir gingen tanzen oder spzieren. Wir haben uns geschrieben bis ich einen Brief zurück bekam, stand darauf das er gefallen ist. Wie so viele andere die ich kannte. Ich schrieb an viele Soldaten, auch unbekannte. Einmal wollten wir uns treffen, ein Matrose, jedoch auf dem Bahnhof sah ich him und das war nicht mein geschmack, habe einfach him stehen lassen. Natürlich bekam ich einen vorwurfs fullen Brief. Die Post war frei zu den Soldaten, deshalb konnte man auch so viel schreiben. Ich stehe noch in Verbindung mit eine Arbeitsdiensts Kameradin, Sie war auch einer der 6 in Ortelsburg. Sie heißt Charlotte Menzel. Auch unsere Eltern bekamen Freunde. Ihr Mädchen Name war Opitz. Auch die Zeit ging zu ende und ich kam nach Hause.

Meine Erlebnisse in Briesen

Nach meine Arbeitsdienst Zeit wollte ich gerne weiter zur Schule gehen. Nur alle Schulen waren ziemlich teuer. Fand dann aber aus das in West Preußen die Schulen billiger waren. Das kam so das die befreiten Deutschen in nun dem freien West Preußen billiger Schulen haben konnten. Da die Großeltern in Drückenhof Kreis Briesen wohnten, meltete ich mich an zu der Handelschule in Briesen, wohnort Drückenhof. Ich zog nach Drückenhof. Im Sommer fuhr ich mit dem Fahrrad nach Briesen. In Drückenhof hatten Sie immer noch kein Elektisch. So Schularbeiten wurden bei Petroleum Lampen gemacht. Ich habe die Handarbeit so bewundert die Tante Else und Hilde gemacht haben alles bei Petroleum Lampen. Die schönsten Lochstickereien.

Es war wieder sicher auf die Straßen zu gehen. So war das auch nicht schlimm mit dem Fahrrad zur Stadt zu fahren. Wir merkten wie sich das Blatt gedreht hat, den nun wurden die Polen mishandelt, was natürlich auch nicht richtig war. Viele Polen wurden einfach des Nachts weg geholt und kamen in ein Lager. So auch die Polnischen Nachbarn. Ein junger Man in SS Uniform (schwarze) kannte die Nachbarn, er ging zur Schule mit der Tochter, kam heimlich denen zu sagen das Sie in der nächsten Nacht ab geholt werden. Rosa, die Nachbars Tochter kam zu den Großeltern als Magd, die durfte bleiben. Die restliche Familie durfte nur ein kleines hand Gepäck mit nehmen. Sie kamen in ein Lagen, wo Sie sehr schlecht behandelt wurden. Sie überlebten diese Zeit und kamen alle Heim nach Drückenhof wo Sie wohl noch sind. Rosa ist mit den Großeltern geflüchtet und ging dann später Heim. Tante Hilde hatte mal Post von Ihr bekommen, schrieb das es Ihnen nicht gut geht, ob Sie Ihnen helfen konnte.

Als es Winter wurde fand ich durch die Baptisten Kirche in Briesen ein Zimmer direck an einem wunderschönen See. Im Winter war der See zu geforen und so konnten wir Schlittschuh laufen darauf. Im Sommer war es so schön da herum spazieren zu

gehen. Um etwas Geld zu verdienen nahm ich eine Stelle im Buro an beim Bürgermeister von Briesen. Der Bürgermeister war kein Nazi Mitglied und wurde bald zur Front abgeschoben wo die Kämpfe waren. Er wurde zur Front geschickt ohne das Er bevor eine Ausbildung hatte. Er ist bald da nach gefallen. Wir dachten gleich das geht nicht gut. Ein Nazi wurde ein gesetzt als Bürgermeister. Der hat mir gleich gefragt warum ich nicht im BDM war. Die Ausreden gefiel Ihm nicht. Ich mochte Ihm nicht. Habe jeden Tag 2 Stunden nach der Schule dort gearbeitet. In der Schule hatten wir auch eine Englisch Klasse. Natürlich war ich sehr gut darin. Erna Stoffenberger von Konradshof und auch meine Cosiene Gertrud Roller kamen um dort zur Schule zu gehen. Erna Stoffenberger war Verlobt zu einem Flieger Unterofficier. Leider wurde er tödlich abgeschossen. Erna war so verzeifelten und so ließ Sie sich einreden nach Briesen zu kommen. Wir wohnten zusammen bei Trepkes am See. Nach eine Zeit als Trepkes Sohn in Urlaub kam haben sich die beiden verliebt und später geheiratet. Sie wohnen nun in Canada, haben 5 erwachsene Kinder.

Nach beendigung der Schule wurde ich geschwungen beim Bürgermeister full Zeit zu arbeiten. Ich wurde einmal zu einer Geburtstags feier eingeladen wo ich über nacht blieb. Ich hatte ein Zimmer alleine und des Nachts bekam ich einen schreck. Einer von den Gästen, ein Soldat kam ins Zimmer und in mein Bett. Ich war so erschrocken, sagte Ihm gleich when er nicht sofort raus geht schrei ich laut. Das half, leider war kein Schlüssel für die Türe so habe ich ein Stuhl so vor gestell das die Tür nicht auf zu machen ging.

Eines Tages bekam ich ein Telegram das Mutti sehr krank war, ich soll nach Hause kommen. Das durfte ich dann auch, nur ich sollte zurück kommen. Mutti hatte Gallensteine und wurde operiert. Papa brauchte mich zu Hause, ich kündigte die Arbeit in Briesen. Jedoch ein paar Tage später kam die Polizei mich holen. Als Sie sahen das ich wirklich gebraucht wurde, und auch der Artzt schrieb einen Schein aus das ich gebraucht wurde, durfte ich Heim bleiben aber sollte mich danach zur Arbeit melden. Habe mich dann angemeldet falls ich gebraucht wurde nach Stablack hin im Militär dienst. Ich wurde niemals gerufen.

1942-1944 in Konradshof

Die Punkte die wir bekamen reichten nicht aus für beides Bekleidung und Lebensmittel. Ich weiß nicht mehr wieviel Punkte wir im Monat bekamen, aber nicht genug. So um die Punkte für Kleidung, Schuhe und mehr zu sparen haben wir heimlich Butter gemacht und anderes. Es wurde uns vor geschrieben wieviel wir ab liefern mußten. Die Behörde berechtete alles. Wir hörten an welchem Tag die Controlle kam und so began die Heimlichkeit. Wir haben Hühner versteckt, auch ein Schwein. Die Hühner, alles Geflügel, Schweine wurden gezählt und so berechnet wie viel wir im Monat liefern mußten. Beim Kühe melken stand einer dabei. Mutti hat die Kühe nicht ganz aus gemelkt, da blieb genug Milch über um Butter zu machen. Es gibt immer ein weg zum Betrügen. War nicht richtig aber auf einem Bauernhof leben und nicht genug zum Essen haben, hörte sich nicht gut an. Hatten extra Eier. Ein extra Schwein zum schlachten. Kauften Schafe für die Wolle. Mutti lernte Wolle spinnen. Papa hat gelernt, als er verwundet und in Genesung lag, (im Ersten Welt Kreig), Besen von Pferde Haare zu machen. Lernte Körbe flechten von weiche Weiden. Dies half alles. Wir bauten, Flax und Mohn an für Oil. Hatten eine Oil-Pressen. Die Schnur für Getreide binden wurde wieder gesponnen und bekamen Strick Sachen. Wir lernten sehr viel sich selbst zu helfen. Als Hitler die Skis weg nahm, fing Papa an welche zu machen, die waren auch nicht schlecht.

Wir hatten einen schönen Garten. Viele rote, schwarze Johannes Beeren, Stachelbeeren. Obstbäume: Äpfel, Kirschen und Pflaumen. Am Hause hoch waren Weintrauben. Einen kleinen Blumen Garten den Papa und ich hatten. Mutti war mehr für Gemüse.

Am 4 ten October 1942 haben
Herbert und ich uns Verlobt.



Opa und Oma Krebs kamen gerade zu Besuch. Opa wollte Nachmittag bei Kaffee und Kuchen unsere Verlobung Bekannt geben. Jedoch wir wollten alleine sein die Ringe an tun.

Am Vor-Abend als alle schliefen haben wir Wein abgezapt von der 50 liter Flasche. Papa machte jedes Jahr Wein von Johannes Beeren und Wein Trauben. Opa hat das nicht sehr gefallen, Er wollte es ganz Feierlich bekannt geben.

Herberts Bruder Erwin, ein sehr staatlicher Soldat, war ein Kopf größer als Herbert, dunkles Haar, blaue Augen, war im Nachbardorf Ballethen einquartiert für etliche Wochen bevor Sie nach Rußland geschickt wurden. Ich mochte Ihm schon immer sehr gerne. Er war zwei Jahre älter als ich. Wir sahen uns sehr oft in der Zeit. Ich liebte beide Bruder. Auch Erwin liebte mich noch bevor er von Herberts Liebe wußte. Erwin aber liebte seinen Bruder zu sehr um Ihm weh zu tun. Weiter nichts als Küßen pasierte.

Wir hatten öfter Flieger Angriffe von den Rußen. Die waren nicht so schrecklich wie die Amerikanische und Englische. Papa baute in der Seite vom Garten in einem kleinen Berg ein Luftschutz Raum.

Herbert war in Frankreich zur Zeit und konnte dort Hochzeits Stoffe für mich kaufen. Es war sehr schlecht in Deutschland damit. Hatte nicht genug Punkte dafür. Er schicke mir etliche Meter weißen Samt und einige meter Tull für den Schleier. Nähte alles selber. Bestickte den Schleier und der wurde einfach wunderschön.

Herbert und ich hatten geplant in Juli 1943 zu heiraten. Er sollte Urlaub bekommen anfangs des Monats. Hatte so die Hochzeits Einladungen aus geschickt für anfangs Juli. Leider bekam er erst am 15 ten Urlaub. Ich mußte Telegramme schicken

den Tag zum 17 ten zu ändern. Am 16 ten fuhren wir zum Standesamt nach Ballethen. Erwin fuhr uns hin in eine Verdeckte Kutsche (komme nicht auf den richtigen Namen, nur Landauer kommt mir in den Sinn). Es waren so 100 Leute zur Hochzeit gekommen. Nur Uncle Willy hatte ein Auto die Leute vom Bahnhof zu holen und bringen. Es waren immer 12 km einen Weg. Wir fuhren auch mit der Kutsche, jedoch das dauerte länger. So war die Hochzeitfeier in unsere Scheune. Hatten sie schön geschmückt, mit Eichenlaub und Blumen. Auch das Klavier wurde rein gebracht.

Wir hatten eine Flüchtlings Mutter mit Kinder zur Zeit bei uns wohnen. Ihre 3 jährige Zwillinge Jungens waren Blumen Kinder. Alles war schon und gut, die Jungens streuten Blumen vor uns und gleich waren Winfrieds Kaninchen da und schnupperten an die Blumen. Ich habe das Lachen so verkneifen mußten, dachte jetzt mußten nur noch Hühner kackeln nach dem Eier legen. So habe ich nichts gehört was der Pastor sagte. Es war ein heißer Juli Tag. Das Essen wurde im Voraus gemacht aber ohne Kühlschranks, was wir noch nicht hatten. Kartoffelsalat hielt sich nicht zu gut in der Hitze.

Nach dem Essen fing es an, einer nach dem andern mußte zum Klo. Auch die Zwei waren nicht genug. Jeder rief mach schnell, ich kann nicht warten.

Wir alle schliefen in der Scheune. Oma und Opa Sorge schliefen in mein Bett. Papa kam bevor schlafen Zeit noch mit Wein herum. Überall hörte man lachen. Onckel Willy erzählte Witze. Liebes Paare verschwanden. Cosiene Traute Bendlin hatte sich verliebt mit einem jungen Man von unsere Kirche der gerade in Urlaub war und haben sich danach Verlobt. Aber es kam nicht zum Heiraten den er ist auch im Kriege gefallen. Die Feier ging an für drei Tage. Anschließend fuhren wir nach Mosgau für ein paar Tage. Wir schliefen oben im Zimmer mit Erwin. Er kam immer später zu Bett. Am nächsten morgen war mir zum brechen, wir wußten so gleich das ich schwager war. Ich wollte auch gleich ein Kind haben. Es wurde mir gesagt nach einem Kinde hätte ich keine Krämpfe mehr während der Periode. Das half wirklich.

Herbert auch Erwin waren an der Front in Rußland. Im October oder November bekam ich Nachricht das Herbert verwundet war und in einem Lazarett in Ostereich lag. Es war zu weit für mich hin zu fahren. Er hatte eine leichte Verwundung am Arm.

Danach kam er nach Tapiau, Ost Preußen um neue Soldaten aus zu bilden. Tante Linda Wohnte dort, jedoch zur Zeit war Sie nicht da und ließ uns die Wohnung. Ich blieb bei Herbert bis Er zurück nach Rußland geschickt wurde. Er hatte sich freiwillig zurück gemeldet. Ich war Ihm sehr böse dafür. Herbert war mit der 17 ten Regiment als Er verwundet wurde und kam raus gerade noch bevor das Regiment vernichtet wurde.

Ich war 6 Monate Schwager als Erwin an rief. Er ware in Berlin in Urlaub bei Schwester Olly. Er wollte so gerne das ich auch nach Berlin komme. Was ich auch tat. Ich hatte solch ein verlangen nach eine Gurke wonach Erwin in ganz Berlin herum lief eine zu finden. Vieles gab es nicht mehr. Erwin war oft in Gedanken und so traurig. Er mag das Gefühlt gehabt haben nicht wieder Heim zu kommen. Er freute sich auf das Baby, das Er nie zu sehen bekam. Er ist um die Gleiche zeit gefallen als Karin geboren wurde.

Karin war 3 Monate alt als wir wieder einmal Flieger Alarm hatten. Ich nahm Karin auf ein Kissen und lief zum Luftschutz Raum. Jedoch als ich drin war, hatte ich keine Karin. Fand Sie im Grass liegen, habe nicht gemerkt das Sie raus rutschte. Wir bekamen in Sommer 1944 Gasmasken nur für Erwachsene. Es hieß die Rußen werden Gas-Bomben schmeißen. Fur Karin sollte ich dann ein naßes Handtuch über Ihr Gesicht tun.

Wir hatten zwei Kreisgefangene Franzosen für uns arbeiten. Sie waren im Dorf im Lager. Kamen jeden morgen alleine und gingen Abends auch alleine zurück. Nette zwei Menschen. Ich wundere manchmal was mit denen geschah als die Rußen ein maschierten. Sie waren noch so früh im Lager als wir fort mußten.

Alle Männer, alt oder jung die noch zu Hause waren wurden eingezogen. So auch Papa. Sie bekamen keine Uniformen auch keine Gewehre, Sie sollten nur viel Krach machen hinter der Front. Ließen die Frauen mit der Ernte alleine. Gut das wir die Franzosen hatten. Ich konnte alle Feld arbeiten tun, so half ich viele Frauen in der Ernte. Papa und auch andere Männer sind Heim gekommen ohne Erlaubnis. Sie sahen wie Sinlos das alles war. Natürlich es hatte schwere Nachfolgen haben können, falls Deutschland den Krieg gewonnen hätte. Manch ein Vater wäre erschossen wurden.

Anfang der Flucht in 1944

Die Rußen brachen durch die Deutsche Front zum erstenmal am 16 ten October 1944. Die Rußische Truppen drangen rein in Ost Preußen bis Nemmerdorf, Kreis Gumbinnen, ein Dorf nur 20 km von uns weg. Nicht alle Bewohner waren geflüchtet. Die Deutsche Truppen drangen die Rußen wieder zurück über die Grenze. Was Sie dann vor fanden war furchbar. Die gebliebene 50 Einwohner waren alle ermordet. Frauen und junge Mädels bis 2 Jahre jung wurden vergewaltigt und ermordet. Den Rußischen Soldaten wurden als Belohnung die Deutschen Frauen versprochen. Männer Köpfe waren auf Zaunposten getan. Etliche Männer waren an Stall Türen genagelt. Uncle Willy wohnte nur ein paar km von Nemmersdorf und wurde gerufen, ob Er welche von den Leuten kannte.

October 19.1944

Am Abend rief mein Uncle Willy, Muttis Bruder, uns an, erzählte uns alles was in Nemmerdorf geschah. Er meinte wir sollten uns vorbereiten für eine Flucht. So die ganze Nacht durch wurden zwei Wagen bereit gemacht. Mit Bretter ein Dach darüber gemacht. Haben Futter für die Pferde in einem Wagen getan. Mutti fing an Brot zu backen. Wir suchten das nötigste zusammen. Ich dachte an Bilder und Urkunden. Geschlafen haben wir nicht, waren zu aufgeregt.

October 20.1944

Morgens 6 Uhr bekamen wir den Befehl das wir fort mußten. Das Brot blieb im Ofen. Das dorf sammelte an einer Stelle. Wir nahmen die Shechs (sicher nicht richtig geschrieben) familie in einem Wagen mit. Die Mutter mit drei Mädels. Hatten all die Kühe zusammen getrieben um mit zu nehmen. Leider war es zu früh für die Franzosen, die waren noch im Lager. Wir waren kaum aus dem Dorf als das Vieh auseinander lief. Wir

hatten alle Stall Türen geöffnet zu den Tieren. Ließen viel zurück, ein paar hundert Hühner, so 30 Gänse, 30 Enten, natürlich mein bruder Winfrieds Kaninchen, meine Tauben, Schweine, Kühe. Hörten um uns herum das Schießen, Donnern. Die Sonne schien, doch wir konnte Sie nicht sehen den es brannte rings herum. Die Kämpfe waren sehr Nahe. Wir hatten meinen Hund Morchen mit, leider hatte er solche angst für das Donnern, dachte wohl es war Gewitter, dafür hatte er immer gezittert. Er lief nach Hause zurück. Auch wir hatten solche angst, lieber Gott laß uns nicht in Rußische Hände fallen, waren unsere Gebete.

Es war schon ziemlich kalt, wie es in Ost Preußen war, der Winter hat begonnen. Die Erde war gefroren. Wir schliefen in Scheunen wo es möglich war. Wir kamen durch ein Dorf wo Papas Cousine wohnte. Es muß so den dritten Tag gewesen sein. Papa dachte wir konnten dort übernachte. Leider war die Cousine sehr unfreundlich. Sie ließ mir nicht mal ins Haus um Milch zu warmen. Gab uns auch keine Milch. Wir hörten später das Sie auch so schlecht zu Ihre Arbeiter war, die haben sich gerächt und haben Ihr auf gehängt. Die Nachricht hat nicht weh getan. Wir schliefen auch dort in der Scheune. Morgens waren unsere Augenbaunen mit frost bedeckt. Karin wurde mir so krank. Sie war doch nur ein halbes Jahr alt. Da die Züge noch gingen, bin ich zu Oma und Opa Krebs hin nach Robitten. Ilse Schech, 17 ten Jahre alt kam mit mir.

Tränen kommen jedesmal when ich an Oma denke. Sehe Sie noch so wie heute, es tat Ihr so Leid was wir durch gingen. Sie jammerte um Karin, machte Ihr ein Bett im Wäsche korb. Oma war die beste der Welt, eine Christliche Oma, so lieb und gut. Ich blieb dort bis Papa an rief Sie sind bei Tante Meta in Buchwalde. Das ganze Dorf wurde ein Ort zu gewiesen ein stück ab, weiß nicht mehr wo es war. Jedenfalls wir planten nach Buchwalde hin. So sagte ich Auf Wiedersehen zu Opa und Oma für das aller Letzte mal. Auch Sie wurden ein Kriegsopfer.

Ilse ging zu Ihre Mutter, nachdem wir in Buchewalde ankamen. Tante Meta hatte auch nicht viel Platz für uns. Ihre Schwägerin Hilde Korthals wohnte in Kolwe, vielleicht um 10 km weg. Sie war alleine auf einen großen Bauerhof. Die Eltern waren tot und Ihr Bruder war Soldat. So sind wir zu Hilde hin. Papa sollte Ihr helfen. Sie hatte zwei Englische Kriegs Gefangene für Sie arbeiten. Die morgens vom Lager kamen und abends wieder zurück gingen.

Ich konnte leider nicht dort bleiben. Ich weiß nicht warum, es hieß es wäre nicht genug Platz. So fragte ich Herberts Eltern ob ich zu Ihnen kommen konnte. Ich war ein bisel traurig, keiner wollte mich und Karin haben. Wäre lieber bei meine Eltern geblieben.

Aber bevor ich zu Riskes fuhr, sind Papa und ich nach Konradshof per Anhalter gefahren. Mit dem Zug bis Insterburg, von da mit Militär Wagen nach Konradshof. Deutsche Soldaten lagen im Dorf. Unser Haus war ziemlich kaput. Fenster, Türen wie raus gerissen. Viele Löcher überall. Eine Luftmine fiel in der Bullen Weide und zertrümmerte vieles. Der Hühnerstall war total weg. Mein Morchen war noch da aber erkannte mich nicht mehr. Sein Fell war grau statt schwarz. Stellten fest das er blind war und das Gehör verloren hatte. Muß ein furchbarer Schock gewesen sein. Ich bat einen Soldaten when wir fort sind sein Leben zu enden. Wir fanden einer unsere Kühe und ein Schwein, (ein schwarz weißes). Wir baten die Soldaten es zu schlachten fur uns. Wir nahmen mit was wir tragen konnten. Ein Soldat schrieb mir später ,der in der Nähe von Konradshof lag, das die Hölle los brach am 21 ten Januar 1945. Mag sein das Konradshof dann zerstört wurde.

Ich fuhr dann nach Mosgau. Schickte Herbert ein Telegram " Sind ausgebomt, komm bitte", das ging damals und so bekam er 10 Tage Urlaub, glaube es war ende November. Karin war 8 Monate alt als Herbert Sie zum erstenmal sah. Tränen liefen als Herbert Karin sah and er Sie nehmen wollte. Sie jedoch war nicht so recht bereit, Sie kannte Ihm ja nicht. Das dauerte aber nicht lange. Wir wußten damals nicht das er Sie wieder sehen wird als eine 4 Jährige.

Es waren schöne 10 Tage aber auch traurige, wir wußten dann schon das es nicht gut um Deutschland stand. Gut das wir nicht wußten was uns bevor stand.

Herbert & Karin Nov.1944 in Mosgau >>>



Mein Tagebuch beginnt

Die Große Flucht

Januar 21,1945

Die Russen kamen immer tiefer rein in Deutschland. Der Alarm ging los morgens um 5:30 das Dorf **Mosgau** zu verlassen. Schnell das aller nötigste gegriffen, machten wir, das ganze Dorf, fort. Riskes hatten zwei Wagen, eins mit zwei Pferde und eins mit einem. Wir waren Papa und Mutter Riskes, Herta mit Sohn Winfried, Karin und ich in einem Wagen. Im Kleinen war das Polen Mädels mit Ihrem 5 Tage alten Sohn und ein Pole. Das kleine Baby starb nach ein paar tagen, es war halt zu kalt für so ein kleines kind. Fast alle Babies starben unter ein halbes Jahr. Wir haben uns abgewechselt im Wagen, war nicht genug Platz und sind gegangen. Nur Winfried und Karin blieben im Wagen. Waren zwei Tage und Nächte ohne anzuhalten unterwegs. Karin hatte Frost bisse an Hände und im Gesicht sofort bekommen. Hände und Gesicht schwellen an. In der Gruppe war auch Muttis Schwester Anna, Ehemann Julius Roller und Kinder, Gertrud, Waltraut, Helmut und Ursel. Sind durch **Freistadt** gefahren.

Januar 22,1945

Führen durch **Risenburg, (Prabuty)**. Die Stadt war schon geräumt. Es ging so sehr langsam vorwärts, es waren zu viele Flüchtlinge unterwegs von ganz Ost und West Preußen. Es war geschätzt das 2 million Leute unterwegs waren. Dazu noch das Deutsche Militär das sich rückwärts absetzte. Die hatten immer den Vorzug.

Januar 23,1945

Der dritte Tag und noch keine Ruhe. Waren schon so kaput und verzeifelt. Was wird nur werden. Ich hatte mich noch nicht an meine Schwieger Eltern gewöhnt. Sehnte mich nach meine Eltern. Lieber Heiland ich brauche Deine Hilfe, waren meine Gebete. Dann plötzlich sah ich ein Schild "**7 km nach Kalwe**" konnte das möglich sein? Habe ich richtig gelesen? Ich ging nicht zu unsem Wagen zurück sondern zu Rollers und fragte ob ich Ihr Fahrrad borgen konnte, welches Sie mit hatten. Erzählte Ihnen was ich vor hatte. Riskes hätten mich gewiss nicht fort gelassen. So bin ich schnell gefahren nach Kalwe. Gott sei Dank Sie waren noch da. Die Freude war so groß. Sie waren gerade dabei los zu fahren.

Papa spannte gleich die Pferde vor dem Schlitten und fort fuhren wir Karin zu suchen. Richtig ünberlegt hatte ich es nicht, wollte nur meine Eltern finden. Es hatte auch sein können Sie waren schon fort und ich fand Riskes auch nicht mehr. Was dann? Der Heiland hat mein Gebet erhört und den Weg geleitet zum Guten.

Die Erde war total Schnee bedeckt so konnten wir neben der Strasse fahren. Wir haben den Riske Wagen gefunden. Die Freude war groß für Karin Ihren Opa zu sehen. Wir nahmen Karin vom Wagen, gaben Rollers das Fahrrad zurück und fuhren wieder neben der Straße nach Kalwe.

Da Sie schon gepackt hatten, ging es nun schnell los, trotzdem im Radio der Bürgermeister den Flucht Befehl absagte. Die Russen waren schon überall zu weit, umringten das Land, es ware zwecklos. Wir horchten nicht und sind fort. Fuhren zuerst nach **Buchwalde** ob Tante Meta noch da war. Sie war nicht, das Dorf war leer. Es war Abends 7:30 als wir Leute von **Alt Christburg** zu fuß trafen. Die Russen über holten Sie und nahmen Ihre Pferde. Wer weiß wie weit Sie danach kamen.

Wir drehten um und fuhren in der Richtung **Marienburg (Malbork)**. Wir waren nun 4 Wagen und ein Tracktor. Unsere 2 Wagen, Hilde eins und Ursel ein Wagen und den Tracktor. Jedoch der blieb bald stehen da kein Benzin vorhaden war. Hilde hatte die zwei Engländer (Kriegsgefangene) Jim und Franz im Wagen und Steffie, das Polen Mädél und noch ein Pole. Ursel Korthals und drei Kinder, Traute, Meinhard und Klaus, im 4 ten Wagen.

Januar 24, 1945

Wir fuhren die Nacht durch und über den Fluß **Nogat (Nogard)**. Es ging sehr langsam vorwärts. So viele Flüchtlinge waren auf dem Wege zur **Weichsel Brücke**. Wir blieben 2 Tage in **Birschau** auf der Straße stehen. Die Wehrmacht setzte sich ab über die Weichsel und wir mußten warten, dazu war es bitter kalt. Es war zum Verzweifeln, wir haben Papa gebeten bitte mach doch was. Auch Papa war Verzweifelt und entschied das wir einfach von der Straße runter fuhren und daneben lang fuhren für etlich km. When es auch nicht viel half, es machte unseren Moral ein bisel besser fühlen, dichter zur Brücke zu sein.

Januar 26, 1945

Wir haben immer noch gewartet vor der **Weichsel (Wiela) Brücke**. Haben entlich ein Schuppen gefunden um ein paar Stunden zu schlafen. Der erste Schlaf seit dem 21 ten Januar. Jedoch Mitternacht hörten wir den Alarm zum weiter fahren.

Januar 28, 1945

Erst heute konnten wir über die **Weichsel Brücke** fahren bei dem Ort **Dirschaw**. Im gallop mußten die Pferde laufen, so das noch viele Wagen rüber konnten. Jedenfalls wir schafften es, wir hörten als die Brücke gesprengt wurde. Viele Trecks blieben zurück und versuchten über den Fluß, über Eis zu fahren. Hörten später das auch die Großeltern Sorges es nicht schafften und fuhren über das Eis rüber. Das Eis wurde vom vielen Fahren mürbe und viele Wagen mit Leute sind ertrunken. Um diese Zeit ist Ur-OPA Wiesner gestoben. Er war 92 Jahre alt. Es war zu viel für Ihm, die Kälte und Strapazen. Wo und ob er beerdigt wurde weiß man nicht. Die Erde war ja geforen. Er war im Himmel und alle Sorgen waren zu ende.

Januar 29, 1945

Vor **Pr. Stargard (Starogard)** blieben wir eine Nacht. Dann ging es wieder sehr langsam weiter. Immer mehr Flüchtlinge kamen dazu.

Januar 30, 1945

Fuhren bis zu einem Dorf 29 km vor **Bernt ((Kosciczyna)**. Das Dorf war leer. Wir wurden dort auf gehalten mit hunderte von Flüchtlingen. Wir hatten ein Zimmer in einem

Haus nur für uns. Alle 15 Leute schliefen auf den Fußboden. Wir blieben dort für 10 Tage. Wir hatten eine Überraschung als wir die Mosgauer sahen im selben Ort.

Ursel Ihr kleiner 3 Jahre alter Junge Klaus hat viel geweint. Für Kinder war es sehr schwer immer ruhig zu sein. Klaus hatte am Hals zwei große Beulen und hat schrecklich geweint. Wie ein Wunder gab es unter den Flüchtlingen ein Arzt. Der hat die Beulen gelentzt. Der Arzt sagte ohne Hilfe wäre Klaus sicher gestorben. Wieder war ein Gebet erhört.

Herbert hatte mir zwei Kapseln (die Gift enthielten) gegeben falls uns die Russen einholen und Ich vergewaltigt wurde, sollte ich die eine nehmen und die andere Karin geben. Ob ich es getan hätte? Vielleicht falls ich in solch eine furchtbare Lage gekommen wäre. Der liebe Gott war mit uns so weit.

Februar 10, 1945

anzuschließen. Jedoch Sie wollten noch mehr ruhen. Das war ein sehr großer Fehler wie wir später Mit unsere vier Wagen machten wir uns auf dem Weg. Wir bettelten die Riskes und Rollers sich uns hörten. Die Russen haben Sie eingeholt. Wir fuhren Tag und Nacht, 60 km, so viel die Pferde vertragen konnten um schneller vorwärts zu kommen.

Februar 11, 1945

Es war sehr kalt als wir in **Buetow (Bytow)** ankamen. Von da an war es besser zu fahren. Die Straßen waren nicht so voll. Auch hörten wir nicht mehr das schießen. Wir blieben über Nacht in eine Burg die mit Soldaten besetzt war. Die Soldaten verflegten uns, gaben us was zum Essen. Nach all die schlechten Tage tat es so richtig gut.. Wir holten sogar unser Radio vom Wagen. Hörten mal wieder etwas Musik. Als wir weiter fuhren sind wir Gefangene Russen vorbei gefahren. Einer von denen hatte die Milchkanne, die an der Seite vom Wagen hing ab gerissen. Erst war ich böse, jedoch der Russe war sicher hungrig.

An eine Haltestelle half Jim der Mutti über offenem Feuer Wasser kochen. Er half den Kessel ab nehmen und fiel dabei hin, das kochene Wasser über Him. Hat Him sehr verbrandt an Hände, Gesicht und Körper. Wir mußten Him beim Roten Kreuz lassen.

Haben nie wieder was von Ihm gehört. Auch Franz hat nach Ihm geforscht, kam wohl nie wieder Heim nach England.

Wir hatten die Beiden immer versteckt, gaben Ihnen Kleidung damit Sie nicht als Engländer aus sahen.

Franz war solch eine große Hilfe, when möglich ging er im voraus irgend wo eine Kuh melken. Er war immer um die Kinder besorgt. Hat Karin oft gefüttert. Sie hatte auch immer ein lächeln für Ihm. Franz und Steffie waren sich gut, er sprach da von Sie zu heiraten. Jedoch er konnte Sie später nicht finden. Franz auch Steffie sprachen nur Deutsch, hatten es ganz gut gelernt.

Februar 14, 1945

Führen durch **Schlawe**.

Februar 16, 1945

Haben in **Koeslin (Koszalin)** in eine Baptisten Kirche übernachtet. Es war immer noch sehr kalt.

Februar 18, 1945

Blieben heute Nacht in **Kollberg.(Kotobrzeg)**

Februar 20, 1945

Sind heute wieder viele Km gefahren und blieben dann in **Treptow (Trzebiatow)** übernacht.

Februar 21, 22, 1945

Kamen bis nach **Gollnow** wo wir übernacht blieben. Dort wurden neue Trecks zusammen gestellt. Papa wurde ein Treck Führer von 14 Wagen. Führen noch am 22 ten los.

Februar 23, 1945

Für zwei tage standen wir bevor dem Fluß die **Oder (Odra)**. Wir warteten mit der Fähre über setzt zu werden. Karin war schon eine lange Zeit krank. Sie hatte furchbar den

Durchfall. Wußte mir keinen Rat mehr. Wir beide weinten. Lieber Gott was soll werde? Wird Sie mir am leben bleiben? Die Strapazen für die kleinen Kinder war einfach zu viel. Sie hatte nicht das richtige Essen. Sie aß alles was zum essen da war. Heute hatten wir nur Kaffee und brot bekommen. Schon über ein Monat das Sie kein Bad hatte. Windeln hatte ich auch keine. Haben Bett Wäsche zerrißen. Ist das nicht zum Verzweifeln?

Februar 24, 1945

Wir blieben übernacht in **Hagen, 6 km von Politz** bei sehr freundliche Leute. Die Stadt war fast total von Luft Angriffe kaput. Will uns der liebe Gott bestrafen? Für was? Million von Flüchtlinge unterwegs, Deutschlands Stadte werden zertrümmert, was meint das alles? Werden wir eine Antwort finden? Die Leute hier hatten Verständnis für uns, verstanden unseren Schmerz, man konnte gut mit Ihnen reden. Karin hatte Ihr erstes Bad seit wir fort sind.

Februar 25, 1945

Wir schaftten es bis **Stolzenburg, by Neckermünde** und blieben auf ein großes 23000 morgen Gut übernacht. Die Leute waren sehr nett und gaben uns zwei Zimmer. Wir blieben dort zwei Nächte. Ein paar Wagenrader waren kaput und mußten repariert werden. Wir holten das Radio vom Wagen. Zu unsem Glück brachten Sie gerade ein Volkskonzert, welches unsere Stimmung ein bisel höher brachte. Dabei schrieb ich auch einen Brief an Herbert. Briefe die Herbert nie bekam. Seit unsere Flucht erreichte uns keine Post mehr. Hofte das Herbert an seine Schwester in Berlin schreiben würde. Später hörte ich das Schwester Ölly Ihr Haus am 6 tn Februar 1945 durch Amerikanische Flieger Angriffe getroffen wurde. Die hälfte des Hauses war zertrümmert. An dem Tage wurde Ihre Tochter Gitta im Keller geboren.

Februar 26, 27, 1945

Wir sind durch **Lochnitz** gefahren und blieben übernacht **25 km bevor Prenzlau**. Es war solch ein Stormiges Wetter mit starkem Regen. Die Leute in dem Ort waren sehr unfreundlich. Nahmen uns nicht auf, Sie haben Ihre Türen verschlossen. Ich bat um Milch, auch das haben Sie verweigert. Es war sehr traurig. Mußten dazu zwei Tage bleiben, den Hildes Stute brachte ein totes Fohlen zur Welt. Schliefen wie bevor in eine

Scheune. Manchmal auch in einem Stall wo es ein bisel wärmer war. Schiefen sehr oft mit kranke Menschen. Wir hielten an jede Rote Kreuz Stelle an für Karins Frost bisse. Sie schmierten scharze Salbe an Ihr Gesicht und Hände. Sie sah aus wie ein Kleiner Clown. Hilde und ich sind zur nächsten Stadt, **Brussow**, geritten. Immer auf der suche was zu kaufen, besonders eine Apotecke zu finden. Jedoch wir machten die 7 km umsonst, fanden nichts. Aber trotzdem war es gut nur ein wenig fort zu kommen. Wir mußten nach zwei Tage von dort fort, die Leute erlaubten uns nicht länger zu bleiben.

Februar 28, 1945

Wir blieben übernacht in einer Schule bevor **Strassburg**. Das Schoß in der Nähe war leider überfüllt. Die Leute wo wir blieben waren sehr unfreundlich. Das meinte kein Platz im Hause.

März 1, 1945

Wir blieben die nächste Nacht in **Strassburg** auf ein kleines Gut in **Ludwigstal**. Es war sehr nett da, die Leute waren freundlich und gaben uns zwei Zimmer, ganz groß. Karin war etwas besser. Wüschte nur ich konnte einen Artzt finden, der Sie helfen konnte. Waren zur Stadt Lebensmittel ein kaufen gefahren. Schrieb wieder an Herbert.

März 2, 1945

Blieben noch eine Nacht in Ludwigstal. Draußen tobte ein Sturm.

März 3, 1945

Als wir ein Gut in **Stolpe** erreichten, fohlte unsere Mitzi. Das Fohlen wurde tot geboren. Es war halt auch zu schwer für die Pferde. Auch die andere drei Stuten würden bald fohlen. Blieben wegen der Mitzi ein Tag länger. Die Leute waren nicht sehr freundlich.

März 5, 1945

Wir sind früh von Stolpe los gefahren. Papa führte Mitzi, die kaum gehen konnte.

März 6, 1945

Kamen bis **Neustrelitz**, es ging nicht weiter wegen der Mitzi. Blieben dort übernacht. In der nähe war ein Kino Haus. Etliche von uns gingen ins Kino.

März 7-8, 1945

Es war wieder ein kalter Tag. Wir kamen bis **Lehsten, Kreis Waren**, und blieben übernacht in einem Gasthaus, wo auch viele Polen und andere Ausländer waren. Bin dort auch wieder zum Roten Kreuz hin für Karins Forst bisse, unser kleine Clown.

März 9, 1945

Blieben in **Waren** im Umsiedlungslager. Es war sehr kalt. Mit uns waren viele Ausländer. Alle sahen wir schmutzig aus. Haben die selben Kleidung für Wochen getragen.

Außerdem jückte alles am Körper. Läuse am Kopf und Körper. Alle Flüchtlinge waren gleich.

März 10-13, 1945

Wir blieben ein paar Tage in **Plau** wegen den Stuten. Zwei Stuten fohlten dort, Susi und Lora. Mußten ein Tierarzt für Lora holen. Auch die beiden Fohlen wurden tot geboren. Wir liebten unsere Pferde, es tat uns so leid das auch Sie so leiden mußten.

März 14, 1945

Wir sind nicht weit gekommen. Die beide Stuten Susi und Lora konnten nicht den Wagen ziehen. Sie konnten kaum gehen. So ging es sehr langsam vorwärts. Wir hatten ja auch keine Eile mehr. Die große Gefahr war vorbei von den Russen. Kamen nur bis 3 km hinter Lutz und blieben auf ein kleines Gut.

März 16, 1945

Mußten noch eine Nacht bleiben in **Lutz** wegen Susi und Lora. Dann als wir von dort fort wollten stand ein Pferd auf der Straße, als ob es auf uns gewartet hat. Auch der liebe

Gott hatte Mitleid mit uns gehabt und schickte uns ein Pferd. Es war ein schwarzes Pferd und gehörte nicht zum Gut. Weit und breit waren keine Bauern. Das war ein Wunder, ein Geschenk von Gott. So hatten wir ein Ersatz Pferd. Zwei Pferde konnten dann wieder zwei Wagen ziehen.

März 17, 18, 1945

Wir fuhren heute bis **Godenz**, 10 km hinter Parchim und blieben dort übernacht. Hier hat Luschi geföhlt. Die letzte Stute. So blieben wir noch eine Nacht. Es regnete draußen. Schrieb wieder an Herbert. Hörten hier das Ur-Opa gestorben ist. Weiß leider nicht durch wem wie das hörten. So vieles hörten wir von Mund zu Mund.

Karin ist so sehr krank. Sie konnte auch nicht mehr weinen, wollte nichts mehr essen. Die sorgen um Sie wurden immer größer. Wieviel mehr kann Sie vertragen? Papa hat Luschi und Ihr Fohlen ein paar tage geführt. Das letzte Fohlen blieb am Leben.

März 19, 1945

Blieben in **Ziegendorf, Kreis Ludwigslust** übernacht. Heute ist mein Bruder Winfrieds Geburtstag. Elfe Jahre alt. Es war sehr nett bei den Leuten, Sie gaben mir und Karin sogar ein Zimmer alleine.

März 20, 1945

Wir blieben übernacht in ein Ort 7 km vor **Grabow, Kolboth**. War nicht besonders. Die Leute waren sehr unfreundlich. Es ist immer noch sehr kalt.

März 21, 1945

Kamen bis **Malliss**, 10 km vor die Elbe im Kreise Ludwigslust. Die Leute waren sehr nett und gaben mir und Karin ein Zimmer alleine. Blieben dort übernacht.

März 22, 1945 Sind über die **Elbe Brücke in Donenberg** gefahren und blieben in **Braasche**, Elbe Land, Kreis Dannenberg, übernacht in einem Stall mit viele unfreundliche Leute. Hilde Ihre eine Stute starb hier und so blieben wir ein Tag länger.

März 23, 1945

Blieben übernacht in **Oetzen, Kreis Uelzen**. Die Leute waren freundlich. Das Wetter began auch besser zu werden.

März 24, 1945

Wir durften in ein Gasthaus übernachten in **Uelzen**. Es war gut dort.

März 25, 1945

Wir fuhren durch **Bodenteich**, wo 2 Stunden bevor Flieger Angriffe ein Zug in die Luft gesprengt hatten, 17 Leute wurden getötet und 30 Verwundet. So viel war kaput in dem Ort. Wir fuhren weiter bis **Langenbruck** und blieben in eine Scheune übernacht.

März 26, 1945

Wir kamen durch **Wittingen** und blieben in **Boitzenhagen** übernacht. War sehr gute unterkunft, die Leute waren sehr freundlich. Wir bekamen dort unser Endziel,

GRASSEL.

März 27, 1945

Wir fuhren durch Fallersleben und haben dort Essen empfangen. Blieben in der Nähe von Fallersleben übernacht.

März 28, 1945

Sind in **GRASSEL** angekommen. Die Familie die uns auf nehmen mußte waren Mühlen Besizter und hatten ein großes Haus. Jedoch wir bekamen nur ein Boden Zimmer für uns alle 14. Dankbar waren wir trotzdem. Wir waren im Westen, weit weg von den Russen. Drei Tage bevor Karins erster Geburtstag. Der liebe Gott hat uns behütet und brachte uns heil hier her. **Wir danken Dir lieber Himmlischer Vater.**

WIR HABEN ES GESCHAFT.

Das Leben in Grassel

Die Leute, die uns aufnehmen mußten, waren freundlich. Wunder noch manchmal warum Sie uns nur ein Boden Zimmer gegeben haben. Vielleicht weil es ein muß war? Jedenfalls wir waren sehr dankbar das nun die Flucht endlich zuende war. Das Zimmer hatte nur ein Bett, welches Papa und Mutti nahmen. Sie waren die Ältesten und durch Ihre Führung schafteten wir es bis hier her. Wir andere schliefen auf dem Fußboden. Waren es ja noch gewöhnt. Wir waren 13 Leute in einem Zimmer.

Ich mußte Karin gleich ins Krankenhaus bringen. Sie war sehr krank. Sie war wund von Kopf bis fuß. Die Schwestern haben Ihr total verbunden, nur die Augen, Nase und Mund waren frei. Mir wunderte nur das Sie keine Narben behielt. So verbrachte Sie Ihren ersten Geburtstag im Krankenhaus. Ich weiß nicht mehr wie viele Tage Sie dort blieb. Sie hat sehr viel geweint. Wurde viel mit Mohrrüben gefüttert. Sie mochte das nicht mehr. Konnte das nicht mehr mit ansehen, Sie wurde immer schmaler, so nahm ich Sie aus dem Krankenhaus. Es heilte alles gut. Ein Jahr alt und konnte noch nicht mal stehen. Wir stellten auch fest das etwas nicht richtig war mit Ihre Füße. Vitamine D fehlte Ihrem Körper und so hatte Sie Rachitis (englische Krankheit). Als Sie anfing zu laufen, gingen Ihre Füße etwas nach innen. Sie trug besondere Schuhe für viele Jahre. Ist alles gut geworden.

Wir haben gleich unsere Keidung, full mit Läuse, die wir trugen, verbrannt. Dann ging es an unsere Köpfe ran. Sogar Karin hatte ein paar auf Ihre wenige Harre. Kaufen konnte man nichts die schrecklichen Läuse zu töten. So haben wir uns gegenseitig geholfen. Steffie hat mir gewiß so drei Tage die Läuse vom Kopf runter geholt. Ich tat es dann für Sie. Unsere Kopfe waren auch blutig vom kratzen. Stellt Euch vor für Wochen kein Bad, kein Kopf gewassen. Vielleicht wollten uns viele Leute nicht aufnehmen wie wir

aus sahen und sicher auch gerochen haben. Das war eine Wohltat sauber und frei von Läuse zu sein.

Nicht genug das wir alles verloren haben, die Deutsche Wehrmacht kam und nahmen einfach zwei unsere Pferde fort. Gaben kein pfennig dafür. Die anderen beide Pferde waren noch krank, ziemlich ab gemagert, die nahmen Sie nicht. Unsere schönen Trakener, Luschi und Mitzi. Als Sie die fort führten haben wir sehr geweint. Unsere lieben Pferde, haben uns bis hierher gebracht. Wofür, warum ? Der Krieg war fast zu ende. Tränen kommen auch jetzt noch, wen ich daran denke. Die Erinnerungen leben auf während ich dies schreibe.

Wir haben schnell fest gestellt das wir als Flüchtlinge nur 2 te Klasse Menschen waren. Wir wurden als Eindringlinge gesehen. Sie mußten uns auf nehmen. Jeder der ein freies Zimmer hatte mußte es her geben. Mit Jahren hat sich das geändert.

Kurze Zeit nach unsere Ankunft kamen die ersten Amerikaner ins Dorf. Es war der 11 te April 1945. Wir standen auf der Straße zur Begrüßung, nicht so die andern Deutschen. Sie hatten angst für die Amerikaner, die waren doch unsere Feinde. Wir nicht, Papa, Mutti und ich wußten besser. Auch Franz war mit uns. Er hat wieder seine Englische Uniform getragen. Wo immer die Amerikaner Unterkunft nahmen, mußten die Deutschen das Haus total räumen. So auch das Haus wo wir waren, nur wir durften oben bleiben. Wir sprachen gleich Englisch und auch das wir in Milwaukee wohnten für etliche Jahre und warum wir nun in Deutschland waren. Die Soldaten kamen viel zu uns und brachten uns Kaffee und mehr. Auch sogar Gitarren Seiten, ich erwähnte das ich ne Gitarre hatte und Seiten fehlten.

Alkohol war in den Bauern Kellern gelagert, wegen den Flieger Angriffen. Die Soldaten und Polen die Arbeiter in Deutschland waren, hörten vom Alkohol und brachen ein in den Kellern. Viele Betrunkene liefen im Dorfe herum. Franz fand ein Revolver und wurde oft von den Deutschen Bauern gerufen zur Hilfe. Das half immer. Dafür gaben Sie Ihm, Butter, Eier, Milch. Franz blieb 5 Wochen noch in Deutschland , er sagte, er geht erst dann Heim when er weiß das wir versorgt sind. Einmal gingen wir auf die Straße als zwei betrunkene Amerikaner mit Gewehre geschossen haben um paar Deutsche Mädels herum, sagten Sie mußten tanzen. Franz und ich haben Sie bei der Amerikanische Behörde angezeigt. Die beiden sind auch verschunden. Einmal ging ich alleine durchs Dorf als ich

hörte wie ein junger Soldat zum andern sagte “ Was für eine Süße, möchte Die im Bette haben”. Natürlich ich verstand ja English und sagte “ O nein, ich aber nicht”. Sie wurden beide rot im Gesicht.

Franz wurde eine Verwarnung gegeben warum er noch in Deutschland blieb. Nach 5 Wochen ging er Heim nach England. Als er geheiratet hat, schickte er ein Stück Kuchen im Umschlag. Es gab auch für Ihm viel zu erzählen von der Flucht und unsere Freundschaft.



Franz und Karin in Mai 1945



Das Haus in Dibbesdorf

Ein Neuer Anfang

Der Besitzer vom Hause in Grassel wo wir wohnten, hatte Contactt mit der Behörde von Braunschweig. Durch Seine Fürsprache konnten wir einen größeren Bauernhof Pachten von der Stadt. Ich hatte Mein Sparkonto mit 10,000.00 RM mit mir. Das konnten wir hinter legen als Anzahlung und bekamen den Hof in Dibberdorf bei Braunschweig. Noch mal geschah ein Wunder. Der liebe Gott war mit uns all die Wochen und griff immer ein when wir Ihm brauchten. Papa und Mutti waren Christen. Auch ich glaube stark das der liebe Gott seine treue Kinder hilft, when es Sein Wille ist. Es war sein Wille das wir den Hof in Dibbesdorf bekamen. Auch sein Wille das wir somit Platz hatten für all die Verwandten die uns fanden.

Das Haus hatte 14 Zimmer. Leider war das Bade Zimmer nicht in Ordnung. Wir hatten Wasser Leitung im Hause. Die Stallungen waren groß. Die Freude war so groß als wir einzogen. Kein Schlafen auf den Fußboden mehr.

Post ging schon seit Wochen nicht in Deutschland, trotzdem mündlich hörten wir viel Neues. Verwandte und Bekannte hörten das wir in Dibbesdorf wohnen. Langsam füllte sich das Haus. Weiß nicht genau in welche Ordnung Sie ankamen. Muttis Bruder Willy und Familie besetzten zwei Zimmer. Papas Schwester Meta und Kinder kamen von der Ost Zone und wohnten dann auf dem Boden im großen Zimmer. Papas Bruder Otto fand uns. Er hatte seine Familie noch nicht gefunden. Coseng Hugo Krebs auch alleine, wußte noch

nichts von Seine Familie. So fanden zu uns Siegfried Rohrmoser aus Adamshausen. Er arbeitete auf den Hof auch so ein Stelke, vergaß sein Vornahme. Das Haus war voll besetzt. Ursel und Kinder hatten ein Zimmer, so auch Hilde. Ich hatte zwei Kleine. Papa und Mutti eins neben dem Wohnzimmer. Das Wohnzimmer hatten wir alle zusammen.

Wir alle arbeiteten auf dem Felde. Abends haben wir viel Spiele gespielt. Uns unterhalten und Radio gehört. Wir waren alle so dankbar beisammen zu sein.

Die erste Weihnachten 1945 ist eine besondere Erinnerung. Wir hatten so viel Dankbar zu sein. Wir dankten dem lieben Gott für Seine Führung bis nach Dibbesdorf. Das wir uns alle gefunden haben. Wir hatten alle nicht viel. Aber mit was wir hatten wurde es ein sehr Erinnerung volles Ereignis. Zum Bauernhof gehörte auch ein Stück Wald. Papa brachte ein Tannenbaum Heim. Wir hatten kein Weihnachts Schmuck. Jedoch das hat uns nicht auf gehalten. Wir machten Sterne und andere Dekorationen von Papier.

Heilig Abend ging uns allen sehr zu Herzen. Gefreut haben wir uns beisammen zu sein. Es war so feierlich als die Kinder Ihre Gedichte auf sagten neben dem Baum. Wir hatten auch traurige Momente, als wir an unsere Familien dachten. Ich wußte nichts von Herbert, Hugo von seine Frau und Kinder, so auch Onkel Otto nichts von seine Familie. Ob Sie am leben waren. Trotzdem wurde es ein wunderbares Christ Fest. Jeder bekam ein Teller mit paar Äpfel, Nüsse und gebackene Süßigkeiten. Wir hatten Haselnuß Sträucher im Garten. Selbst gemachte Geschenke wurden verteilt. Ich machte für Karin eine Stoff Puppe. Die Frauen strickten Polover, Socken und Handschuhe. Was immer gebraucht wurde. Das Garn wir für die Garben Bindung im Felde brauchten, haben wir auch zum Polover stricken genommen. Mutti hat noch in Konradshof gelernt Wolle zu spinnen. Von Wolle hat Mutti viele Socken gestrickt, konnte das direkt im dunkeln tun.

Ich nahm Näh Unterricht volle Tage für 3 Monate. Machte für mich ein Mantel von eine dunkel blaue Decke. War richtig stolz darauf, ist so gut geworden. Für Karin machte ich von meinem alten Mantel, wo ich die linke Seite als oben nahm, einen Mantel und Mütze. War auch süß. Sonst habe ich viel gestrickt und gehäkelt.

Die Deutsche Reichs Mark wurde ersetzt bei der DM. Jeder bekam 50.00 DM. Die RM wurde ungültig erklärt. Das Geld auf der Bank war verloren. Ich bekam als Hochzeits geschenk 6,000.00 RM. Herbert und ich sparten weiter und hatten 10,000.00 RM

zu sammeln um ein Geschäft anzufangen. Alles war weg. Das einzig gute war mein Bankkonto war gut als unterlage um den Hof zu bekommen.

Der Schwarz Mart nahm überhand in Deutschland. Viele sind dadurch sehr Reich geworden. Die Geschäfte waren leer für eine lange Zeit. Die Stadt Leute kamen mit Silber Sachen, Bett Wäsche, Geschir um für Lebensmittel ein zu tauschen. Einmal gab Mutti unsere letzten Kartoffeln weg. Ich fragte Ihr warum Sie das tat. Sie sagte nur "Der liebe Gott wird helfen". So war es auch. Wir hatten genug zu essen. Machten neben bei Butter genau so wie wir es in Konradshof taten. Hatten wieder eine Öl Presse und machten Öl von Flacks und Mohn. Es wurde viel gestohlen, hunger bringt Leute dazu.

In der Nacht lief ein bissiger Schäferhund am Draht lang über den Hof. Der Ließ nur die Mutti naher kommen, die hat him futter gebracht. Trautchen Korthals wurde gebissen bei dem Hund und mußte Stiche genäht haben vom Doctor, gerade noch im Gesicht.

Ich habe nach einem Jahr vom Roten Kreuz Nachricht bekommen das Herbert in Russische Gefangenschaft war. Ich durfte jeden Monat eine Postkarte schreiben mit 25 Wörter. Er hatte bei Kriegs Ende versucht zu fuß nach Berlin zu kommen, leider wurde er gefangen genommen. Er kam ende 1947, fast drei Jahre in Rußland, aus der Gefangenschaft.

Als Herbert Heim kam und ich Ihm wieder sah, stand ein Fremder vor mir. Ein Man der durch unter Ernährung auf geschwommen war. Keine Haare auf dem Kopf, Lumpen an den Füßen und trug holz Schuhe. Sein Gedächnis war schlecht. Ich hatte wirklich eine harte Zeit dies zu verdannen. Mutti hat ein gegriffen und flegte Herbert für ein ganzes Jahr. Er konnte nicht arbeiten, konnte kaum was essen. O, Sein Hand Gepäck was ein kleiner Beutel mit 2 Steine drein. Steine die er gebrauchte seine Zigarette an zu zünden. Er mochte nicht über die Gefangenschaft sprechen. Mit der Zeit war er wieder Herbert wie früher.

Unsere Pferde



Von Mund zu Mund Neuigkeiten

Eine Cosiene von Papa besuchte uns, weiß nicht mehr wer es war. Mir kommt immer wieder der Name Badtke im den Sinn. Tatianna mag der Vorname gewesen sein. Bin aber nicht sicher, sind so viele Jahre her. Ein Badtke besuchte uns der das eine Bein im Kreig verloren hat. Ich glaube die war Seine Schwester. Sie erzählte uns das Sie in Polen Ihren 10 jährigen Sohn im Krankenhaus täglich besucht hat, der verwundet war als er eine Handgranate auf hob. Sie fand Opa Heinrich Krebs im selben Krankenhaus. Als Opa und Oma flüchteten über den Kurschen Hafen, fiel Opa vom Wagen und hat sich die Schulter gebrochen. Sie besuchte beide täglich bis eines Tages Sie hin kam und alle Deutsche tot waren, vergiftet bei den Polen.

Oma kam weiter bis Danzig am Schifshafen. Sie sollten mit einem Schiff weiter nach dem Westen kommen. Es kam nicht dazu Amerikanische Flieger Angriffe zerstörten die Schifshalle. Oma Luise Krebs blieb unter den Trümmern, nur Ihre eine Hand war zu sehen wie eine junge Person berichtete vom gleichen Treck, die ein Bein dabei verloren hat. Wieder weiß ich keinen Namen. Hätte ich es damals nur auf geschrieben. Wie ich schon sagte Neuigkeiten gingen wie Feuer von Mund zu Mund.

Frau Rohmoser fand uns. Siegfrieds Mutter. Sie erzählte uns wie Sie zu schauen mußte wie die Russen Ihre 20 jährige Tochter und Haustochter erschossen haben, weil Sie sich verweigerten vergewältigt zu werden.

Ich traf Ilse Sech in Berlin. Sie erzählte mir was furchbares Sie erlebt haben. Als die Russen ins Dorf kamen wo Sie waren, wurden Ihre 15 jährige Schwester und Sie laufend vergewaltigt. Die Mutter wollte Sie beschützen da haben Sie Ihr Gesicht mit dem Gewehr gespaltet. Ilse war 17 Jahre alt. Sie wurden beide fort genommen. Ilse bekam jedesmal die schwere Krämpfe bei der Vergewaltegung und so ließen Sie im Graben liegen. Die Schwester kam nie wieder zurück. Ilse wog 60 pfund als Sie nach Deutschland kam.

Leute die Sie fanden haben Ihr in eine Schuppkare getan und so weiter genommen. Sie sagte noch zu mir Sie könnte jeden Russen erstechen. Ist das nicht traurig? Ilse heiratete einen Wiedemeyer von Konradshof, wie ich später von Winfried hörte.

Tante Meta erzählte uns auch wie Ihre Nachbarinnen von Buchwalde von den Russen furchbar vergewaltigt wurde in einem Tag das Sie durch drehte. Tante Meta sagte das Sie wenig zu essen hatten unter den Russen. Das auch keine Katzen noch Hunde rum liefen, alles wurde gegessen.

Lieschen Ziemer hatte sich mit einem Weiß Russischen Offizier zusammen getan, so wurde Sie nicht von andern vergewaltigt. Das war sicher das Beste zu tun.

Riskes kamen unter den Russen und so auch Rollers. Da Sie nicht mit uns kamen, wurden Sie von den Russen überrascht. Die Frauen haben sich ständig versteckt. Auch Tante Emma kam unter den Russen, so auch Tante Aliza mit Kinder. Weiß nicht wie es Ihnen ergangen ist sonst, die meisten mochten nicht darüber sprechen.

Hörte von eine Bekannte, gebe keine Namen, die vergewaltigt wurde hat es später Ihrem Bräutigam erzählt. Sie mußte ein schwarzes Hochzeitskleid tragen, als Schande. Toll was? Ich hätte Ihm nicht geheiratet. Es brauchte nicht gerade weiß sein, aber schwarz.

Noch eins unser Lehrer von Konradshof ist nicht mit uns geflüchtet. Er blieb mit seine Familie in Ost Preußen. Als ich mit Papa zurück ging waren Sie nicht im Dorf. So wie wir es hörten wurde er erschossen, die Töchter vergewaltigt. Die älste Tochter verschleppt nach Rusßland im Vieh Zug Wagen und sollen alle verhungert sein. Die jüngere so oft vergewaltigt bis Ihr Eingeweide raus kam und Sie im Graben sterbend lag. Dies waren Mund zu Mund Neuigkeiten. SEHR TRAUIG !

Ich wurde von all diesem bewahrt und danke dem lieben Gott auch heute noch für seine Führung.

Unlängst habe ich etliche 2te Kosengs gefunden durch den Internet. Ein Dr.Willi Wiesner, Professor on eine Universität in Canada schrieb mir das auch seine Mutter auf der Flucht war in 1945. Erhielt dann auch einen Brief von seine Mutter und habe die Erlaubnis den Brief bei zu tun in meinem Buch.

Ein Bericht bei Hilde Wiesner

Im Januar 1945 mußten auch wir flüchten, meine Eltern, Schwester Herta, Otilie, Bruder Herbert und ich (Hilde). Zuerst sind wir von Volynien bis Kutno Poland gekommen. Als die Russen immer dichter kamen, versuchten wir nach Deutschland zu flüchten. Leider kamen wir nicht zu weit als der Russe uns ein geholt hat. Der Russe nahm unseren Wagen und Pferde. Wir hatten nichts weiter als nur was wir am leibe hatten. Wir waren gezwungen zu fuß über gefrorenen ground zu gehen. Leider hatte meine Mutter Asthma und konnte nicht weiter. Sie kam in einem KZ Lager, wo Sie gestorben ist for hunger.

Die Russen nahmen meinem Vater and 17 jährigen Bruder fort. Sie wurden gezwungen zu schwere Arbeit in eine Zucker Fabrik. Sie bekame sehr wenig Verflegung. Als mein Vater zu schwach wurde und nicht mehr arbeiten konnte, kam auch er in einem KZ Lager, wo auch er verhungert gestorben ist. Bruder Herbert wurde nach Siberien geschickt zu arbeiten in ne Kohl-Grube.

Uns drei Mädels nahmen Sie nach Kutno, wo wir schwer arbeiten mußten mit wenig zu essen an Bahn Schienen arbeit,zu tragen und legen und Zement blöcke tragen. Bekamen nur täglich einen Suppen Löffel full Suppe. Manchmal kamen Wagen mit Rüben vorbei, versuchten immer welche runter zu greifen. Wir schliefen auf dem Boden in einer Barracke. Nur auf etwas Stroh schliefen wir. Deckten uns zu mit unsere eigne Mäntel, die oft näß waren. Unsere Kleindung und Köpfe waren voll mit Läuse. Wir waren so schwach, das wir überhaupt am Leben blieben ist ein Wunder.

Ein paar Monate später kamen wir zu einem Polnischen Bauer. Mußten auch hier schwer arbeiten mit wenig zu essen. Auch der Bauer hatte nicht viel. Wir wurden nicht bezahlt nur schwer arbeiten mit Schläge desöftern. Meine Schwester Herta wurde sehr krank im Mai 1946. Sie starb ohne Docktors hilfe.

Nun waren wir nur zwei übrig. Eine Polnische Frau gab uns etwas Geld, half uns fort zu laufen von dem Bauer. So kamen wir nach Stettin.

Wir bekamen Papiere von einer Tante in Ost Berlin um zu Ihr zu kommen. So kamen wir nach Ost Berlin. Nach ein paar Wochen sind wir heimlich nach West Berlin geflüchtet. Haben uns dem Roten Kreuz gemeldet. Waren zu erst in einem Lager und dann bekanen wir ne Wohnung und Arbeit.

Mein Bruder kam nach Canada nachdem er vom Siberien KZ Lager entlassen wurde.

Er half uns dann nach Canada zu kommen in 1960. Meine Schwester Otilie starb an Krebs etliche Jahre später.

Ich hatte es nie so gut in meinem Leben wie ich es jetzt habe.

Ich danke dem Lieben Gott dafür.

Wir gehen nach Amerika

In 1949 haben Herbert und ich uns entschlossen nach Amerika auszuwandern. Wurden jedoch Monate zurück gestellt, da Sie bei der Ärztlichen Untersuchung Narben an meine Lungen fest gestellt haben. Es waren geheilte Tuberculosis Narben. Ich hatte mich auf der Flucht von kranke Leute angesteckt. Mein Körper war stark genug sich selbst zu heilen. Ich weiß nur in 1945 das ich schnell müde wurde auf dem Felde, schwitzte auch mehr. Es hatte schon seinen Grund. In 1950 im July sind wir dann aus gewandert nach Freeport Texas. Es war schwer Auf Wiedersehen zu sagen. Sehe uns heute noch auf den Bahnhof Abschied nehmen. Tränen liefen von uns allen. Es war in Wirklichkeit auch ein Abschied besonders von Mutti. Es war das letzte mal wir uns sahen. Sie starb am 31 ten August 1955 als wir zu der Zeit in unser erstes eigne Heim zogen.

Uncle Johnat Krebs und seine Familie hat für uns gebürgt. Johnat war Papas Uncle jedoch nur 3 Jahre älter. Uncle Johnny, so nannten wir Ihm, war Tischler und arbeitete für eine sehr reiche Frau, die ein Gut besaß über 10,000 Morgen. Sie ließ Uncle ein kleines Haus, das Ihr gehörte in Freeport, Einzug fertig machen. Erneuerte maches und strich das Haus weiß an von außen. Er wohnte auch eine paar Monate mit uns. Herbert bekam Arbeit mit Johnny zu arbeiten auf dem Gut. Unser Gepäck kam erst 3 Monate später an von Deutschland. Walter Krause, Johnnys Stifsohn, hatte ein Geschäft in Freeport. Wir kauften ohne Anzahlung ein Kühlschränk und alles was wir notwenig brauchten. Herbert machte für Karin ein Bettgestell. Das diente auch als Sofa im Wohnzimmer. Die Frauen von der Baptisten Kirche gaben mir eine Willkommen Party, wo 80 Frauen uns Geschenke brachten. Das hat so sehr geholfen. Ich war schwanger zur Zeit auch noch dazu. Wir haben viele Freunde kennen gelernt. Elenore Krause holte mich immer ab zum Enkaufen. Eine andere Bekannte nahm mich zu Ihrem Artzt einmal im Monat. Der nahm nur total \$200.00 im

ganzen, mit Entbindung. Evelyn wurde im neben Raum seines Sprechzimmers geboren. Ich zahlte Monatlich \$10.00 ab. Alle waren Sie so gut zu uns.

Karin lernte Englisch in kurzer Zeit. Die Nachbarn hatten Kinder. Karin und ich gingen nachmittags rüber the Lone Ranger im Fernseh an schauen. Als Karin zur Schule anfang waren die Kinder überrascht in die Klasse ein dunkel blondes Mädchen mit blaue Augen zu sehen die von Deutschland kam. Sie erzälten es zu Hause und etliche kinder brachten Ihr ein Äpfel oder Bon Bons.

Leider hatte Freeport keine Abend Klassen um Englisch zu lernen. Herbert brauchte das sehr. Er mußte in Englisch ein Exam machen um in sein Beruf zu arbeiten. Elenora Krause fuhr mit Ihm einmal zur Hauptstadt um den Exsam zu machen. Sie beide hofften das Sie es fur Ihm übersetzen konnte. Leider nicht. Wir haben uns dann entschlossen nach Milwaukee, Wisconsin zu ziehen, wo die Eltern und ich früher wohnten. Als Evelyn 5 tage alt war verließ Herbert Freeport. Er konnte mit Freunde meiner Eltern bleiben, Herman und Helen Deblitz. Herbert fand gleich Arbeit in der Pabst Brauerei wo auch Herman arbeitete. Er ging gleich zur Abend Schule um Englisch zu lernen. Er lernte auch schnell, nicht so schnell wie Karin. Kinder lernen immer schneller. Als er genug konnte machte er seine Prüfung als Herrn und Damen Friesur. Als Evelyn 5 Wochen alt war fuhren wir nach Milwaukee. Die Freeport Baptisten Kirche bezahlte den Schlafwagen des Zuges für uns. Wir kauften unser erstes Auto in 1953. In 1955 bauten wir unser erstes Heim in Menomonee Falls, Wisconsin mit der Hilfe von Herberts Uncle Arthur Freigang. In Dezember 1955 wurden wir Amerikaner. Wir eröffneten ein Frieseur Geschäft. Etliche Deutsche Freunde bauten auch in unsere Straße. Es sprach sich herum wo Deutsche wohnten die erst kurze zeit nach Milwaukee kamen. Zuerst kam Rudi Roller, der ein Neffe war von Freigangs, der auch später in unsere Straße baute. Einmal brachte er Freunde mit, Kurt und Erna Richter. Erna und ich schauten uns an, wir kennen uns doch. Was für eine Überraschung wir gingen zusammen zur Schule in Robitten wo Tante Else Badtke wohnte. Herberts Mutter und Kurts Vater waren Coseng und Cosiene.

Wir bürgten fur Dieter Korthals rüber zu kommen. Er wohnte bei uns für eine Zeit. Er fand auch gleich arbeit als Tischler. Er kaufte ein altes Auto und Fahrrad. Ich fuhr Ihm bis wo er das Fahrrad unter gestellt hatte jeden Tag. Er konnte noch nicht richtig English als

ich mit Ihm fuhr die Fahrprüfung schriftlich zu machen. In unsere Klein Stadt wußten Sie nicht was mit Ihm an zu fangen. So durfte ich übersetzen für Ihm und er schafte es. Dieter mochte Eis Cream so sehr von einer Stelle auf dem Heim Weg von der Arbeit kaufte er jeden Tag ein großes Eis, mit ne Banana, Vanillien Eis, Schokolade, Obst und Schlagsahne. Das ging an für viele Monate bis er es über wurde. Dieter kaufte auch ein Bauplatz an der Straße. Er konnte noch nicht richtig Englisch als er zum Militär eingezogen wurde. Nach der Ausbildung hatte er Glück und kam nach Deutschland. Dort hat er seine Giesela kennen gelernt. Sie heirateten noch bevor er wieder nach den Staaten zurück kam. Nach seiner Entlassung kam Giesela. Sie wohnten kurze Zeit bei uns, nahmen dann eine Wohnung bis Dieter sein Haus gebaut hat. Wo Sie auch noch wohnen. Drei Kinder haben Sie, Britta, Heike und Dirk. Die Mädels sind verheiratet, haben selbst Kinder. Dieter hat 5 Enkelkinder bis jetzt.

Wir haben viele schöne Stunden an der Marach Rd. (so heißt die Strasse) verlebt.

Für etliche Jahre haben Witts in unsere Nähe gewohnt bis Sie zurück nach Canada zoge. Wir sind viel herum gereist. Fuhren zu Karin hin die nach Californien zog und ab und zu nach Detroit, wo Tante Hilde wohnte. Waren ein paarmal nach Canada gefahren, Witts und Hildebrandts besuchen.

Stehe mit Anita am meisten in Verbindung. Rufe Sie jede Woche an.



Freeport Texas
Edith, Karin und Herbert



Das kleine Haus in Freeport Texas

Unser Dilemma

Es ging alles gut bis Herbert in 1975 sich die Zähne ziehen ließ. Sein Gaumen wollte nicht heilen und es wurde fest gestellt das er Krebs im Gaumen hatte. Den selben Tag wurde er noch operiert, bis tief in die Nacht hinein. Das meinte nichts gutes. Sie haben einen Kiefer Knochen entfernt. Ein Stück von seine Zunge wurde genommen zum reparieren des Gaumens. Er wurde durch Tuben gefüttert für eine lange Zeit. Da nach konnte er nicht mehr richtiges Essen haben, nur Baby Essen, gang fein gemacht. Im Herbst 1978 ließ ich mich nach Reno versetzen, mit der Company wo für ich gearbeitet habe, J.C.Penneys. Das war dichter zu unsere Töchter, die beide in Californien wohnten. Herbert bekam da viele Röntgen Bestahlungen. Jedoch nichts hat geholfen der Krebs hat sich weiter im Körper verbreitet. Er starb nach Deutscher Zeit an seinem Geburtstag in 1979, im Alter von 61 Jahren. Er hat noch bei wohnen können als Evelyn geheiratet hat am 2 ten Juli 1977. Er starb jedoch drei Wochen bevor Evelyn Ihr erster Sohn geboren wurde. Er hatte Evelyn versprochen "wir kommen das Baby sehen". Evelyn, so wie Karin und Kinder, Debbie, Robert und Kathy, kamen fast jedes Wochenende ihm besuchen durch seine letzten Monate. Er war oft im Krankenhaus. Ich konnte ihm zuletzt nicht mehr zu Hause haben. Er war so schwach, konnte nicht mehr gehen. Ich mußte ja arbeiten. Den letzten Monat im Krankenhaus war er total Bettlagerig. Zu schwach zum Sprechen. When Er die Enkelkinder sah, hatte Er immer ein lächeln. Etliche Tage bevor er starb wurde er Besinnungslos.

Dieter Korthals kam zur Beerdigung, so auch Herbert und Irmchen Renz. Evelyns Arzt hat Ihr nicht mehr erlaubt eine 10 Stunden Auto Fahrt zu machen oder zu Fliegen. Aber Karin und Evelyns Ehemann Jack waren da.

Ich war nun richtig froh das ich gearbeitet habe, den in Amerika gibt es keine Witwen Rente. Man muß sich selber helfen bis 62 oder 65 Jahre alt. Danach kann man die eigene Rente oder die des Mannes nehmen.

Ich bin in den Ruhestand gegangen in 1984 und zog auch nach Californien. Durch all die Jahre war Winfried und Familie öter zu Besuch gekommen. Ein paar mal war ich in

Deutschland. Als Papa so krank war in 1972 war ich dort. War bei Ihm als er starb und auf seine Beerdigung. Leider war ich nicht zu Muttis Beerdigung.

Das Leben ging weiter ohne Herbert. Bob, Karins Sohn, kam nach der Hoch Schul Entlassung zu mir und ist immer noch hier. Ging hier weiter zur Universitä. Auch Käthy kam nach der Schule und wohnte bei mir für ein Jahr. Sie ist verheiratet, wohnt 25 milen von hier. Haben ein schönes Haus und zwei Kinder, Der Junge Connor ist 4 ½ und das Mädchen

Alyssa is 1 ½ (in Deutsch Aliza) Jahre alt. Käthy erwartet ende October 1997 Ihr drittes Kind, ein Junge. Ich freue mich das Bob bei mir ist, er ist schon 31 Jahre alt. Durch Him habe ich alles an meinem Computer gelernt.

In 1990 bei einer Jährlichen Brust Untersuchung wurde Krebs fest gestellt. Der Tumor wurde entfernt, bekam danach 25 Radio (Röntchen) Bestrahlungen. Es sind nun schon über 7 Jahre her. Bin dankbar das alles gut ging.

Jeden Tag spiele ich mit meinem Computer. Habe auch Strick Maschinen. So langeweile habe ich nicht. Mache auch gerne Handarbeiten. Finde der Tag ist nicht lang genug. Evelyn wohnt nur 20 minuten Autofahrt von mir. Das Wetter in Californien ist herrlich. Fast alle Tage Sonnenschein. Nur in Januar, Februar gibt es Regen. Was will man mehr. Reise gerne. **Herbert** 2 Jahre bevor Er start auf Evies Hochzeit.



Evie mit Karin

<<< Herbert nach der Krebs Operation

OSTPREUSSEN

Eine Reise der Tränen

bei Edith Krebs Riske

Bruder Winfried, Schwägerin Christa und ich planten schon lange mal die alte Heimat auf zu suchen, welches seit 1992 möglich wurde. Unsere alte Heimat gehört seit 1945 zu Rußland.

Winfried besorgte alles für die Fahrt. So ging im Juni 1993 unser Traum in Erfüllung. Ich flog mit Britsch Airways und hatte Aufenthalt in Londen bevor ich nach Berlin weiter machte. Franz (unser einst Englischer Kriegsgefangener von 1945) kam zum Flug Platz. Wir haben beide geweint einander wieder zusehen nach all den Jahren. Er war zum zweiten mal verheiratet. Als Er das erstmal geheirate hatte, schickte Er uns im Umschlag ein stück Hochzeits Kuchen. Leider ist Sie jung gestorben. Auch seine einzige Tochter starb im Dezember 1992. Das tat mir so leid. Er erzählte mir das Er Steffie gesucht hat (das Polnische Mädle) um Sie zu heiraten. Jedoch ohne Erfolg. In einer seine Briefe beichtete Er, das Er in mich hoffnungslos verliebt war. Habe nie was davon gemerkt nur das Er Karin sehr mochte. Er erzählte mir auch das er Krebs in der Prostata Drüse hat und es zu spät sei. Er schrieb mir noch öfter. Jedoch seit letztem Jahr kam keine Post mehr. Seine Frau beantwortet meine Post nicht die ich an Sie schrieb.

Wir Drei flogen von Hannover mit einer Russischen Maschine nach Königsberg (Kaliningrad). Auf den Flug bekamen wir ein Eßpaket, glaube es war eine Schnitte und ne Gurke. Das Flug Personal brachte uns zum Trinken Kaffee und Tee. In jede Hand ein Wasser Kessel eins mit Kaffee und das andere mit Tee. Der Flug dauerte nur 1 ½ Stunden. Was für ein unter schied, in 1945 dauerte es Wochen mit dem Pferde Wagen. Meine

Gedanken waren während dem Flug nach Konradshof gegangen. Werden wir überhaupt was vor finden? Wir hatten schon so viel gehört das Leute nichts vor gefunden haben.

Jedenfalls die Landschaft wird doch da sein. Die Berge und Seen. Nur finden müssen wir es. Lassen Wir uns überraschen. Die erste Enttäuschung als wir in Königsberg landeten: der Flugplatz war klein und schmutzig. Die Toiletten waren unmöglich zu benutzen.

Eine drei stündige Busfahrt brachte uns nach Gumbinnen (Gusev). Die Straßen waren sehr schlecht mit viele Schlaglöcher. Das Hotel in Gumbinnen, das eine Deutsche Reise Gesellschaft gehörte war ganz gut. Unser Reiseleiter ließ uns wissen das es für Rußland eine erste Klasse Hotel sei jedoch für Deutschland nur dritte Klasse. Da es in Gumbinnen keine weiteren Hotels noch Gaststätten gab, bekamen wir täglich ein Eß Packet mit auf den Weg.

Als erstes fuhr unsere Gruppe den nächsten Tag nach Königsberg (Kaliningrad) und Kranz (Phibrezoje). Königsberg wie wir in Erinnerung haben gibt es nicht mehr. Wir sahen noch viele Ruinen vom letzten Krieg, darunter der berühmte Marien Dom. Die einzigste Sehenswürdigkeit war die Bernstein Burg die noch gut erhalten war. Es ist sehr traurig was Rusßland mit dem einst schönen Ostpreußen gemacht hat. Kranz war noch schlimmer. Die Gebäuden an der Ost See, einst eine Promenade, alles nur Trümmern. Es war einmal ein sehr schöner Ausflugsort. Was wir niegends vor fanden waren Toiletten. Die Büsche dienten uns dafür. Wo immer ein Wald war hielt der Buß und wir alle liefen, Frauen eine Richtung und die Männer eine andere. In Königsberg war es ganz schlim. Winfried war irgend wo hinter einem Gebäude gelaufen. Wir mußten aushalten. Trakehnen war ebenfalls eine große Enttäuschung. Das Guts Haus war sehr verfallen, kaum bewohnbar. Nichts gebrauchbar, auch nicht die Stallungen. Hohes Grass wuchs um all die Gebäuden. Es was sehr traurig. Auch wir hatten Trakehner Stuten.

Victor, der Taxi Fahrer hatte uns zum Essen nach Hause ein geladen. Wir lernten seine Frau kennen, die nur ein klein bisel Deutsch konnte, und seine beide Kinder. Die Tochter war ein hübsches Mädels, 15 Jahre alt, dunkel blondes Haar und blaue Augen. Der Sohn war vielleicht 10 Jahre alt. Seine Frau sah auch gut aus und war sehr freundlich. Es war ein netter Abend. Das Essen war Schmackhaft. Ihre Wohnung war Klein aber nett. Victor fuhr mit uns nach Rauschen.

Rauschen (Usakovo) war und blieb ein Ausflugs Ort. Scheinbar war es der Urlaubsort der Parteigenossen. Alle Häuser waren gepflegt und die Straßen sauber gehalten. An den Straßen waren viele Bernstein Buden. Victor kannte sich in Rauschen aus und wußte wo eine Gaststätte war an der Ost See. War ganz nett dort, wir hatten alle Hühner Suppe, glaube auch dazu Kartoffel und Gemüse. Es hatte gerade den Tag furchbar geregnet. Ich hatte leider kein Film mehr und kaufen konnte man irgends welche. Hätte gerne mehr Bilder von Rauschen genommen.

Wir konnten uns frei in Gumbinnen bewegen. Morgens sahen wir ältere Frauen mit Strauch Besen die Straßen fegen. Kinder liefen hinter uns her, betteln für D Mark. Wir gingen auf der Suche nach Geschäfte. Fanden etliche Kleine und ein Grösseres, jedoch hatten Sie nichts zum verkaufen. Hörten das vieles auf den schwarzen Markt gekauft wird. Wir gingen durch einen großen Park, der sehr verwahrlost war, hohes Grass und Unkraut überall. Der Swimming Pool ganz verschmutzt. Nur in der Nähe vom Hotel waren die Anlagen gepflegt.

Wir waren zu einem Konzert Abend eingeladen, veranstaltet bei der Musik Schule. Die talente Russische Jugend, viele von Ihnen mit blonde Haare und blaue Augen, gaben uns einen wunderschönen Abend. Leider hatten wir alle unsere Camera nicht mit, wir hatten nichts besonderes erwartet. Die Russen sind hübsche Leute und freundlich, was wir gesehen haben in Gumbinnen.

Konradshof, wo unser Bauernhof war, war so 30 km von Gumbinnen. Den Zweiten Tag in Gumbinnen fuhren wir bei Taxi unser Dorf suchen. Der Taxi Fahrer Victor sprach Deutsch, was sehr viel geholfen hat. Wir fuhren die Strecke von Gumbinnen nach Sodehnen über Nemmerdorf und Adamshausen. Hielten an in Nemmersdorf, am Friedhof. Jedoch alles war verwachsen. Ab und zu war da ein frisches Grab. Man konnte keine Gräber finden von den 50 hinter Blicbenen die ermordet wurden bei den Russen im October 1944. Von Adamshausen war garnichts zu sehen, kein Haus, nichts. Wir kamen nach Sodehnen, wo einst unsere Kirche war. Vom Bahnhof war keine Spur auch die Bahn Schienen waren weg. Nur hin und wieder verfallene Gebäuden. Da alles zerstört war konnte man garnicht finden wo was einst war. Wir fanden wo die Kirche einst stand. Nichts von der Kirche war da,

nur der Schuppen wo die Pferde unter gebracht waren am Sonntag. Jedoch auch der war ziemlich verfallen.

Es ging weiter zum nächsten Ort nach Ballethen, wo unsere Post war. Wo wir zum Standesamt fahren den Tag bevor unsere Hochzeit. Ballethen war nur 4 km von Konradshof. Kapute Gebäuden auch hier. Die Straße was so furchbar wo einst die Post war, das wir umdrehen mußten. Winfried erinnerte sich das neber der Post auch ein Geschäft war wo er manchmal Bon Bons gekauft hat. Wir fahren weiter den Weg wir in Erinnerung hatten, jedoch nach nur so 1 km war die Straße zu ende. Alles war überwachsen, keine spruen zu sehen das hier mal einer Straße war. Wir sahen den Wald wo dahinter Konradshof lag. Wir mußten umdrehen.

Enttäuscht fahren wir weiter eine andere Strecke nach Trempen, welches 6 km von Konradshof war. Wir fanden die Molkerei, wo wir die Milch hin geliefert haben. Alles total verkommen, mit Unkräut überwachsen. Keine Geschäfte mehr im Orte. Nur ein paar verfallenen Häuser. When ich zurück denke, Ost Preußen war der Brot Korb Deutschlands und nun ist alles verkommen rings herum. Nur das eine blieb: haben Storche gesehen. Die blieben dort. Wir sahen ein Nest mit Mama und drei Kleine drin. Wir hielten an, den Christa war ganz begeistert, hebt die Camera und sagt laut "Nun schaut mal alle schön her". Kaum aus gesprochen waren die kleinen verschwunden als ob die Mutter sagte versteckt Euch, hier ist gewahr. Wir mußten so lachen. Auch wir hatten ein Storchen Nest auf dem Scheunen Dach.

Wir fahren weiter wo wir dachten dies mag der Weg sein nach Konradshof. Winfried erinnerte sich das ein See ein paar km vor Konradshof lag. Auf der Straße gingen langsam zwei Leute. Victor fragte denen ob auf diese Strecke ein See war, wo man ziemlich weit rein gehen konnte. Sie sagten ja. Hatten wieder Hoffnung unser Dorf zu finden. Wir fahren weiter und fanden den See. Der See sah noch genau so aus. Hier die Natur siegte. Die Russen konnten hier nichts vernichten. Als wir weiter fahren sahen wir einen Reiter, der aus sah wie ein Kosack, der hütete viele Rinder, sah aus wie etliche hunderete.

Fahren über den nächsten Berg. Da rief ich "**UNSER DORF**". Winfried war wie aus dem Häuschen. Lief in alle Richtungen. Wir konnten kaum mit halten. Tränen liefen vor Freunde das wir unser Dorf gefunden haben. Unser schönes Dorf war nicht mehr. Es lag

vor uns in Trümmern. Der Teich in der Mitte war noch da, sah fast so aus wie früher nur jetzt wüch das Unkraut herum. Dann ging es zu der Stelle wo einst unser Hof war. Nur das Fundament von Stall und Scheune war geblieben. Gingen an den Stallungen und Scheune entlang und fanden den Eingang zum Keller. Ich hatte im Keller noch meine Hochzeits Geschenke versteckt bevor wir fort mußten. Ob die wohl noch unter den Trümmern liegen? Winfried sagte, nächstes Jahr kommt er wieder und bringt ne Schaufel mit. Was er auch tat das nächste Jahr, nur da war ein schwerer Zement Block davor, er konnte nichts weiter machen.

Wir entdeckten den Garten. Hohes Grass wüch um die stehenden Bäumen. Früchte hingen am Äpfel und Kirschen Bäumen. Bäume über 60 Jahre alt. Das war wirklich eine Überraschung. Wir aßen die reifen Kirchen. Die Äpfel waren noch sehr klein und grün. Ich erblickte einen einsamen Rose Busch im hohen Grass. Winfried war so auf geregt als Er den Brunnen entdeckte. Das Herz klofte und Tränen liefen die Wangen runter. Sogar der Flieger Alarm Bunker war noch halb da im kleinen Berg, den Papa damals gebaut hat als die Russischen Fliege Angriffe kamen. Ich mußte zurück denken als ich einmal zum Bunker lief und Karin verloren hatte. Sie ruschte vom Kissen raus und lag im Grass. Dies alles war mehr als wir erwartet haben. Die meisten Leute fanden garnichts. Viele Dörfer, wie auch Adamshausen, waren total eben gemacht. In Konradshof fanden wir von jedem Hof die Fundamente oder etwas vom Stall oder Haus. Wo die Schule stand fanden wir ein Stück vom Schornstein, das war ein trauriges Gefühl. Gingen über all hin wo Leute wohnten und fanden was. Winfried fand ein Kuh Kopf Skelett und meinte es konnte von eine unsere Kühe sein.

Wir wollten sehen was über den nächsten Berg war, wo wir früher nach Angerapp fuhren. Der Weg war einfach furchbar. Wir sind zu fuß gegangen und Victor kam sehr langsam nach, bis das auch nicht mehr ging und drehte um. Wir fanden ein Bauernhof, wo Leute drin wohnten. Ein Hund bellte, Gänse liefen herum. Jedoch niemand war zu Hause. Sah alles bisel verwahrlost aus.

Unser Weg führte uns hinaus zum See, wo wir im Sommer immer baden gefahren sind. Wir gingen zu fuß und Victor fuhr hinter uns her, da der Land Weg sehr schlecht war. Es war so friedlich, still, hörten nur Vögel singen. Die Luft war so rein, der Himmel so blau mit

kleine weiße Wolken dahin ziehen. Die Berge rings herum so herrlich schön und grün. Als wir zum See kamen wollte Winfried zuerst im See swimming gehen. Jedoch es waren Traktor spuren in Wasser und sah so ölig aus. Er ging dann nur bis zum Knie hinein. Die Wasser Lilien waren nicht mehr da, die mal an beide Seiten blühten. Sahen aber noch das Vogel über den See genestet haben.

Winfried fiel ein das über den nächsten grossen Berg ein kleiner See war, wo Er und andere Jungens fishing gingen. Er lief einfach davon, hoch den Berg und verschwand. Bald sahen wir eine Hand uns zeigte zu kommen. Ja der kleine See war noch da. Oben auf dem Berg über kam mir ein sehr trauriges Gefühl. Überall ich hin schaute war es einmalig wunder schön. Die Landschaft war so grün, frisch vom Regen, Bäume Gruppen hier und da, wie ein Gedicht im Bilde. Es gibt keine Worte es zu beschreiben. Das Herz blutete. Kaum jemand sieht diese Schönheit. Warum mußte das so kommen?

Als wir so die Landschaft genossen sahen wir ein Auto kommen von der andern Seite. Wir hofften vielleicht auch ein Deutscher der sein Dorf sucht. Leider waren wir enttäuscht es waren Russen. Wir haben von denen erfahren wie Konradshof nun in Russisch heißt.

KONRADSHOF jetzt NAGORNJA.

Das Wiedersehen mit der verlorne Heimat brachte traurige Erinnerungen zurück. Man kann nicht vergessen was Rußland aus diesem Land gemacht hat. Das Land hieß

OST PREUSSEN

Fand einen einsamen
Rosebusch in unserm
Garten mit ein paar Blüten



!